# Breslauer Zeitung

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

№ 189. Donnerstag den 16. August 1849.


## Preußen.

**Berlin, 14. August.** Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Landgerichts-Assessor Schiems zu Köln zum Landgerichts-Rath in Düsseldorf zu ernennen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist aus dem Hauptquartier der mobilen Armee am Ober-Rhein wieder hier eingetroffen.

Dem Major a. D. von Gladis zu Breslau ist unter dem 10. August 1849 ein Patent auf ein durch Modell und Beschreibung nachgewiesenes Schloß, so weit dasselbe als neu und eigenthümlich anerkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Das 31. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 3159 das allerhöchste Privilegium vom 28. Juli d. J., wegen Emission von 300,000 Rthlrn. auf den Inhaber lautender Prioritäts-Obligationen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft; und Nr. 3160 die Bekanntmachung, die Abänderung des Termins der Reminiscere-Messe zu Frankfurt a. O. betreffend, vom 8. August d. J.

Angekommen: Der wirkliche geheime Ober-Justiz-Rath und Unter-Staats-Sekretär im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Bode, aus Thüringen.

### Wahl - Liste.

(Fortsetzung.)

**Stadt Berlin.**

2ter Wahlbezirk: An Stelle des wirklichen geheimen Rath Camphausen, welcher die Wahl abgelehnt hat,
Professor Dr. Ohm in Berlin.

**Regierungsbezirk Koblenz.**

4ter Wahlbezirk: An Stelle des Gutsbesitzers Franz Aldenhoven, welcher die Wahl abgelehnt hat,
Medizinal-Assessor Apotheker Dr. Friedrich Mohr in Koblenz.

C. C. **Berlin**, 14. August. [Oesterreich und England.] Das österreichische Ministerium kann dem englischen Minister des Auswärtigen die Pille nicht vergessen, welche er in seiner neulichen Rede über die österreichische Politik in Ungarn den verantwortlichen Leitern dieser Politik zu verschlucken gegeben hat. Wenn Lord Palmerston die Meinung äußerte, daß Oesterreich als Sieger in Ungarn seinen rechten Arm zerschmettere, ohne daß Ungarn aber zu einer Macht zweiten Ranges herabsinken werde, so dient ein englischer Brief über das im gegenwärtigen Augenblicke angeblich etwas besorgliche Verhältniß Kanada's zu England, dem ministeriellen Lloyd dazu, um Oesterreich an England zu rächen. Mit einer wenig zurückgehaltenen Freude zitirt bei dieser Gelegenheit der Lloyd vom 12. August den Ausspruch Lord Durham's, des einstigen Gouverneurs von Kanada: „Wenn England Kanada verliert, so sinkt es herab zu einer Macht zweiten Ranges!“ Und England wird jetzt Kanada verlieren! setzt der Lloyd triumphirend hinzu. „Das Feuer im eigenen Hause wird dann dem Lord Feuerbrand in Zukunft den Spaß verleiden, die Häuser seiner Nachbarn in Brand zu stecken. Die Politik des englischen Kabinets ist eine solche gewesen, daß Europa jedes Unglück, welches Großbritannien betrifft, als ein Glück für sich selbst zu betrachten verpflichtet ist.“ Dieser Ausdruck ist etwas stark, und verräth deutlicher die gereizte Empfindlichkeit des österreichischen Ministeriums, als es der österreichischen Regierung in ihrer gegenwärtigen Lage lieb sein kann. Wir unsererseits wollen die englische Politik von dem Vorwurfe nicht freisprechen, daß sie, wenn es sich um die Begünstigung ihrer National-Interessen handelt, selbst der Revolution in anderen Staaten ihren Beistand zu leisten sich entschließt. Allein wir sind deshalb weit entfernt, den Satz zu unterschreiben, daß jedes Unglück für England ein Glück für das übrige Europa sei. Sollte es sich wirklich auf dem Kontinente dereinst einmal darum handeln, ob englisch oder russisch, so wird die Civilisation nicht zweifelhaft sein, welche Wahl sie zu treffen hat. Daß England übrigens durch den Verlust Kanada's zu einer ähnlichen Unbedeutendheit herabsinken würde, als dem österreichischen Staate beim Verluste Ungarns bevorstünde, wird der kühnsten Phantasie schwer sein, zu fassen.

[Oesterreichischer Neid.] Daß die preußische Regierung im Süden von Deutschland Posto faßt, um der Wiederkehr revolutionärer und anarchischer Zustände zu steuern, bis der deutsche Bundesstaat soweit Leben gewonnen haben wird, um selbst die ausbrechenden Pestbeulen aller Arten rechtzeitig auszuschneiden, ist für Oesterreich ein nicht zu verwindender Dorn ins Herz. Der ministerielle Lloyd vom 12. August bespöttelt den Einzug preußischer Uniformen in Sigmaringen. „Sind auch süddeutsche Herzen nicht stockpreußisch gesinnt: so sind doch die Leiber uniform. Kein schlechter Gedanke, diese Uniformirung Deutschlands nach preußischem Zuschnitte.“ Komisch nimmt sich daneben die Besorgniß des österreichischen Organs für die — Centralgewalt, wenn der ganze Süden von Deutschland uniformrt sein werde, für diesen Leib paßt allerdings kein preußischer Rock mehr, denn dem Leibe ist das Leben bereits entflohen. Von Oesterreich spricht der Lloyd nicht, es ist uninterressirt bei Preußens Fortschritt in Deutschland. Dagegen schämt sich das österreichische Blatt in die Seele Süddeutschlands hinein, und drückt eine leise Besorgniß aus, daß wenn diese Schaam dort wirklich zum Bewußtsein komme, die so subtil und scharf geschliffene einheitliche Spitze, eben weil sie so fein gespitzt ist, bricht, oder — gebrochen wird. „Was geschähe dem süddeutschen Buchhändler Palm, wenn er heutzutage ein Büchlein druckte unter dem Titel: Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung?!“ — ?! So spricht der Lloyd. Diese Frage ist leicht zu beantworten: es geschähe dem Buchhändler Palm für ein solches Buch nichts, eben weil sich über Deutschlands Erniedrigung gegenwärtig nichts schreiben läßt. Deutschland ist durch deutsche Kraft von innerer Auflösung gerettet. Als Palm sein Buch drucken ließ, hatte sich ein Theil Deutschlands in die Arme und vor die Füße einer auswärtigen Macht geworfen; da war Deutschland wirklich erniedrigt. Ein solches Beispiel findet sich im gegenwärtigen Augenblicke nur noch in den östlichen Provinzen Deutschlands, die unter der demüthigen Umarmung Rußlands seufzen. Wenn dort die Scham einem zweiten Palm ein Buch drucken ließe: „Oesterreich in seiner tiefsten Erniedrigung“, was würde einem solchen Manne geschehen?! — C. C.

[Berlin oder Erfurt.] Die Zeitungen bringen in neuester Zeit vielfach darüber Betrachtungen, wo die bevorstehende Reichsversammlung ihren Sitz haben werde, namentlich ob in Erfurt oder in Berlin. Allein die Erscheinungen, wie sie in ihrer ganzen Starrheit in Frankfurt hervorgetreten sind, und wesentlich den Untergang der dortigen Versammlung herbeigeführt haben, — sie sind größtentheils Folgen der Lokalität. Dieselben Erscheinungen würden sich sicherlich in Erfurt, wenn auch in abgeschwächterer Weise, wiederholen. — Außerdem kommt in Erwägung, daß Erfurt inmitten der thüringischen Demokratie und desjenigen Theiles von Deutschland gelegen ist, der sich am meisten atomistisch spaltet, und sich am wenigsten einer organischen Gliederung hinneigt. Der Einfluß dieser äußeren Umstände würde sich bald zeigen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Reichsversammlung mit dem preußischen Staatsministerium, sei es direkt, oder sei es indirekt, durch den Verwaltungsrath in einer genauen Berührung wird bleiben müssen, wenn aus ihren Arbeiten ein Werk hervorgehen soll, was Bestand versprechen kann. Wird endlich noch erwogen, daß in Erfurt schwerlich geeignete Räume zu den Versammlungen und entsprechende Wohnungen für die zahlreichen Abgeordneten, die Kommissarien der Regierungen, vorhanden sind, so kann unmöglich allein der Umstand, der außerdem durch die Eisenbahnverbindung fast aufgehoben erscheint, daß nämlich Erfurt mehr im Mittelpunkte Deutschlands gelegen ist, als maßgebend erscheinen. Berlin erscheint somit als derjenige Ort, welcher allein allen geistigen und materiellen Bedürfnissen einer solchen Versammlung entspricht. C. C.

A. Z. C. **Berlin**, 14. August. [Parteibildungen. Vermischte Nachrichten.] Heute bleiben die Sitzungen beider Kammern ausgesetzt. Seitens der zweiten wird selbst nicht einmal in den Abtheilungen gearbeitet, weil es an den nöthigen Vorlagen fehlt, welche sich zur Zeit sämmtlich erst unter der Presse befinden. Die Herren Abgeordneten verwenden unter diesen Umständen ihre Zeit dazu, untereinander für diese oder jene Partei Propaganda zu machen. Es ist ein förmlicher Gährungsprozeß eingetreten, der theils in verschiedenen, hier und da konvozirten größeren oder kleineren Versammlungen, theils im Zwiegespräch auf den Privatzimmern, mit oder ohne Erhitzung durchgeführt wird. So fanden gestern Abend gleichzeitig 4—5 verschiedene Versammlungen statt. Eine in der Friedrichsstädtschen Halle, an der sich Simson, v. Beckerath und Andere der sogenannten deutsch-frankfurter Partei betheiligten; zwei andere in der Stadt London, eine zu ebener Erde und eine zweite im ersten Stock, jene vom Professor Riedel, diese vom geh. Rath Stiehl, Grafen v. Arnim u. A. geleitet;*) endlich eine 4te in der Conversationshalle, in der aber sehr verschiedene Elemente zusammenstießen. Trotz aller dieser Bestrebungen haben sich jedoch die Parteien nur erst wenig abgegränzt und man kann kaum mehr als ungefähre Lineamente der künftigen wahrscheinlichen Bildungen erkennen. Als solche möchten wir folgende Gruppen in Aussicht stellen: erstens, um von der Mitte auszugehen, das Centrum, zerfallend in rechtes und linkes Centrum, jenes unter Riedel, Harkort u. A., dieses unter v. Auerswald, Simson, von Beckerath und Aldenhoven; zweitens die Rechte unter dem Grafen v. Arnim und dem geh. Rath Stiehl, von welcher sich vermuthlich in der sogenannten Junkernpartei, eine äußerste Rechte unter den Herren v. Kleist-Rheetzow, v. Meusebach und v. Bismark-Schönhausen ablösen wird; drittens die Linke unter Wentzel-Ratibor. Sollte hierneben eine äußerste Linke zur selbstständigen Existenz kommen, so wird sie aus den Polen bestehen, jedenfalls aber sehr schwach sein. Es scheint übrigens, daß das Verbleiben der Polen in der Kammer von ihnen selbst in Frage gestellt werde, da sie bei ihrer isolirten Stellung dafür halten sollen, daß sie doch nichts durchzusetzen vermöchten, also überflüssig seien. Sollten sie indeß auch ihr Mandat nicht gradezu niederlegen, so werden sie es doch wahrscheinlich sehr lau handhaben, wie schon aus ihrer Theilnamlosigkeit bei der Präsidentenwahl und aus ihrem allseitigen Fehlen in der gestrigen Kammersitzung erhellte. Die meiste Lebensfähigkrit dürfte unter den vorgedachten Parteiungen dem linken Centrum in Aussicht gestellt werden können, welches schon durch die glückliche Zusammenstellung der Persönlichkeiten seiner Führer geeignet ist, bedeutende Kräfte um sich zu sammeln. Dagegen hat Herr Stiehl bereits gestern Abend durch eine polemische Rede gegen Diejenigen, welche dem Herrn Simson ihre Stimme zur Präsidentenwahl gegeben, Viele zurückgestoßen und überhaupt einen so ungünstigen Eindruck hervorgerufen, daß eine nachfolgende versöhnliche Rede des Grafen v. Arnim — der sich sonst bisher außerordentlich schweigsam verhielt — kaum eine augenblickliche bessere Stimmung erzeugte. Außerdem hatten sich Mehrere auch dadurch verletzt gefunden, daß Herr Stiehl, der sich gestern Abend im Hausflur der Stadt London aufgestellt hatte, sie gewissermaßen für seine Parteiversammlung im ersten Stock zu pressen suchte, ohne Rücksicht darauf, ob sie zur Riedel'schen Partei zu ebener Erde hin verlangten. Die Auerswald-Aldenhoven'schen Partei versammelt sich heut Abend in der Conversationshalle, um ihre weitere Consolidirung zu besprechen. Herr Wenzel hat seinen Freunden angezeigt, sie noch in dieser Woche zusammenladen zu wollen, sobald er ein passendes Lokal gefunden habe. — Der dänische Kammerjunker v. Kastenskiver als Hofkourier und der Legations-Sekretär Graf v. Reventlow-Criminil als außerordentlicher Gesandter sind aus Kopenhagen in einer, wie man hört, auf den dänischen Friedensschluß bezüglichen Mission hier angelangt. — Der Prinz

*) Die unter dem Vorsitze Stiehls stattgehabte Versammlung bezweckte nach der C. C. ohne Aufstellung eines bestimmten Programms lediglich die Bildung einer ministeriellen Partei.

Friedrich Karl, Sohn des Prinzen Karl ist aus Baden zurückgekehrt. Er soll noch nicht völlig von seinen erhaltenen Wunden hergestellt sein und befindet sich jetzt zur Erholung bei seinen Eltern auf dem Lustschlosse Glienicke unfern Potsdam. — An den großen Sieg der Russen über das Görgeysche und Bem'sche Armee-Corps in Ungarn will man hier in politischen Kreisen wenig glauben, und vermuthet hinsichtlich dieser gestern hier eingegangenen Siegesnachrichten mehrseitig das Gegentheil. — Vor einigen Tagen wurde in dem, einige Meilen von hier gelegenen Städtchen Trebbin ein Falschmünzer aus Berlin beim Ausgeben falscher Thalerstücke ertappt und zur Haft gebracht. — Es befinden sich jetzt auffallend viel englische Familien hier anwesend, um Berlin kennen zu lernen. Es scheint, daß die Stadt durch die revolutionären Ereignisse des vorigen Jahres Interesse bei ihnen erregt hat. — Der ehemalige Berliner Abgeordnete der äußersten Linken, Landgerichts-Assessor Jung, ist in seiner Streitsache mit dem hiesigen Magistrat, wegen einer gegen denselben gerichteten injuriösen Broschüre nunmehr rechtskräftig zu einer Geldbuße von 50 Rtl. oder vierwöchentlichem Gefängniß verurtheilt. Bekanntlich hatte der Magistrat gegen Herrn Jung wegen Pamphlets auf Bestrafung angetragen. Es ist indeß augenblicklich unbekannt, wo Herr Jung sich aufhält. — Der ehemalige hiesige Aktuarius Stein, welcher bisher als Flüchtling in der Schweiz unter ziemlich mißlichen Verhältnissen lebte, soll nun eine einträgliche Stelle als Kommis bei einem Fabrikanten zu St. Gallen gefunden haben. — Von gestern bis heute Mittag wurden 89 Cholerafälle gemeldet. Die Krankheit soll inzwischen nach Versicherungen der Aerzte, nicht mehr so tödtlich als bisher auftreten. — Nachdem unlängst von einigen Zeitungen die Nachricht gegeben war, der Prof. Michelet habe sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen, wollte die Vossische Zeitung wissen, daß diese Mittheilung eine durchaus ungegründete sei. Die Vossische Zeitung scheint jedoch diesmal selbst übel unterrichtet gewesen zu sein, indem Herr Prof. Michelet sich allerdings von Berlin entfernt hat, und seine Verwandten wenigstens gestern noch nicht wußten oder nicht wissen wollten, wo sich derselbe aufhalte. — Gestern Abend konstituirte sich im Gesellschaftshause der fünfte größere Volksverein. Derselbe schließt die Linden und angrenzenden Straßen nach dem Oranienburger Thor zu in sich. Ein plötzlich von einem stellvertretenden Vorstands-Mitgliede eingebrachtes neues Statut gab Veranlassung zu einer sehr stürmischen Debatte. Das neue Statut wurde jedoch verworfen, und dagegen das bis jetzt von allen konstituirten Volksvereinen acceptirte Statut auch hier angenommen, worauf man zur Präsidentenwahl schritt. Der Maiverurtheilte Dr. Waldeck wurde zum ersten und der Dr. Tappert, welcher den Vorsitz führte, zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Der Polizeikommissarius Damm wohnte als von den Behörden Beauftragter dieser Verhandlung bei. — Der Prinz Albrecht hat dem Vernehmen nach die bei Dresden belegene und unter dem Namen „Feantlader's Weinberg" bekannte herrliche Besitzung nach längeren Unterhandlungen jetzt wirklich angekauft. Indeß wird dieselbe nicht von dem Prinzen, sondern vielmehr von einer Dame als Lustort bewohnt werden. In Dresden soll man sich viel darüber unterhalten (s. Dresden). — Die konstitutionelle Korrespondenz verwickelt sich mit dem österreichischen Korrespondenten in eine Polemik über die Paßverweigerungen der hiesigen österreichischen Gesandschaft. Wir bemerken dazu, daß diese Paßverweigerungen notorisch und von uns schon vor länger als vier Wochen bitter gerügt sind. Wir wollen auf Erfordern angesehene hiesige Kaufherren namhaft machen, denen die allergrößesten Schwierigkeiten bereitet wurden.

A. Z. C. Hinsichtlich des Referats über die Audienz, welche die Deputation der hiesigen städtischen Behörden am 11ten d. M. in Sanssouci vor Sr. Majestät dem Könige hatte, ist berichtigend nachzutragen, daß der König die Deputation nicht in Gegenwart des Ministers v. Manteuffel, sondern nur eines Flügel-Adjutanten empfing. Jener Irrthum ist übrigens um so erklärlicher und verzeihlicher, als einerseits der Minister v. Manteuffel die Vermittelung der Audienz übernommen, andererseits der König frühere ähnliche Deputationen ohne gleichzeitige Gegenwart eines Ministers, unter Hinweis auf die constitutionelle Usance, abgelehnt hatte. Ueber die einzelnen Worte, welche der König zur Deputation gesprochen haben soll, kursiren bereits die wunderlichsten Versionen; doch scheint der von uns mitgetheilte allgemeine Inhalt nicht unrichtig zu sein. Einen offiziellen Anhalt wird man vielleicht am nächsten Donnerstag gewinnen, wo der Stadtverordneten-Vorsteher in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung über die Sendung Bericht erstatten dürfte; wenigstens erfahren wir, daß der Bürgermeister dem Magistrats-Kollegio bereits referirt hat. Der König soll insbesondere, wie von mehreren der Theilnehmer ausdrücklich versichert wird, die bemerkenswerthe Aeußerung gethan haben: „Werfen wir einen Schleier über die Vergangenheit, denn meine Herren, wir haben in derselben Alle mehr oder weniger gefehlt." — Nach der Audienz begab sich ein Theil der Deputation nach dem Schlosse Babelsberg, um sich der Prinzessin von Preußen vorzustellen. Die Königin war verreist. Die Prinzessin war gerade bei der Tafel begriffen, welche indeß in wenig Minuten aufgehoben ward. Sie empfing die Kommenden sehr freundlich und unterhielt sich mit denselben in Gegenwart ihrer beiden Kinder über eine Stunde. Hernach führte sie die Deputation persönlich in einem neu angebauten Theile des Schlosses umher, um ihr alle Sehenswürdigkeiten zu zeigen.

C. B. **Berlin**, 14. Aug. [Der deutsche Reichstag. — Die hohenzollerschen Fürstenthümer. — Buchdrucker-Kongreß. — Verschiedenes.] Aus verläßlicher Quelle wird uns die Mittheilung, daß der Zusammentritt des Reichstages im Oktober und zwar an einem für Deutschland hochwichtigen Tage, dem Jahrestage der Schlacht bei Leipzig (am 18. Oktober) erfolgen werde. — Die Besetzung der hohenzollerschen Fürstenthümer hat hier, wie an andern Orten, ein nicht unbedeutendes Aufsehen gemacht. Ueber den Cessionsvertrag werden vielfache Gerüchte verbreitet; so soll dem Fürsten Karl Anton (von Sigmaringen) der Rang eines Prinzen des königl. Hauses und eine Apanage von jährlich 30,000 Thlr., dem Fürsten Friedrich eine Apanage von 10,000 Thlr. zugesichert sein. Hinzugefügt wird, daß die Apanagen aus der Privat-Schatulle des Königs von Preußen gezahlt werden sollen, so wie die ganze Erwerbung der Fürstenthümer überhaupt nicht als eine Erweiterung des preuß. Staatsgebietes, sondern als eine Cession des alten Stammsitzes der Hohenzollern an Se. Majestät den König persönlich angesehen werden soll. — Die Zusicherung des Ranges eines Prinzen des königlichen Hauses an den Fürsten Karl wäre um deshalb von Bedeutung, als dieser Fürst katholischer Konfession ist. — Nächst den oben erwähnten Apanagen sollen den Fürsten ansehnliche Besitzungen in Schlesien überwiesen werden. — Am 30. September d. J. soll hier ein deutscher Buchdrucker-Kongreß zusammentreten, der über die Regelung der Arbeitsverhältnisse debattiren und Beschlüsse fassen soll. Auch die Frage über Gründung einer Bundes-Invaliden-Kasse wird vom Kongresse verhandelt werden. — Die Zeitungs-Expedition des General-Postamts soll angewiesen sein, inskünftige nur von noch nicht erscheinenden Zeitungen Probe-Nummern zu befördern. Anlaß zu dieser neuen Beschränkung des Zeitungs-Debits soll die hiesige „Urwähler-Zeitung" gegeben haben. Eine von diesem Blatte versandte Probenummer hatte einen Artikel „Völker-Politik und Fürsten-Politik". Das Blatt gerieth in die Hände eines konservativen Postbeamten, der dasselbe an den Handelsminister mit dem Bemerken einsandte: Die königliche Post habe wohl andere Zwecke, als solche Schandblätter zu verbreiten. Hr. v. d. Heidt erließ hierauf die beschränkende Verfügung. — Die Gutsbesitzer beider Kammern halten häufige Sitzungen, um sich zu gemeinsamem Handeln in Bezug auf die Grundsteuerfrage vorzubereiten. — An unserer Gewerbe-Ausstellung rügen Sachverständige, daß ganze Branchen der Gewerbthätigkeit unvertreten sind. Dahin gehören namentlich die Tuch- und Flanell-Fabrikation, die Bleicherei, die Callicots-Druckerei, Baumwollen- und Seiden-Manufaktur, die Eisengußwaaren-Fabrikation u. dgl. m. Gerade die großen Fabrikanstalten haben von diesen Artikeln nichts ausgestellt. Als ein ganz besonderer Mangel verdient erwähnt zu werden, daß den aufgeschichteten Waarenvorräthen Preisangaben fast ganz fehlen.

P. C. **Berlin**, 14. August. [Aus der zweiten Kammer.] Die Parteienbildung scheint in der zweiten Kammer noch nicht an der Zeit zu sein. Wir sind durch die bisherigen Erfahrungen unserer Repräsentativ-Versuche verwöhnt, so daß wir auch heute nach scharfen Gegensätzen suchen. Sie haben aber bis jetzt noch gar keinen Boden, und dies zu unserem Glücke. Es dürfte jetzt nicht leicht ein Programm an das Tageslicht treten, das die Sympathien der Mehrheit wider sich hätte. Wer ist es, der nicht einen entschiedenen, nach allen Seiten hin gerechten Constitutionalismus wünscht; denn ist einmal die Bahn der Constitution betreten, dann kann sie nur eingehalten werden, wenn alle ihre Funktionen in unverkürzte Verrichtung treten, wenn den Gewalten, die das konstitutionelle System theilt, ihr ungeschmälertes Recht, ihr unvermindertes Gewicht zugewiesen wird; nur als unversehrte Größen mit streng rechtlich begrenzter Befugniß können sie zusammenwirken. Darum versteht es sich von selbst, daß auch nicht einmal provisorisch der Regierungsgewalt die gesetzliche Befugniß der Volksvertretung mit überwiesen werden kann. Unser Aller Wunsch muß sein, aus den Ausnahmezuständen, wo provisorische Ordnungen möglich und nothwendig waren, in den geregelten Gang konstitutioneller Funktionen zu gelangen. Ueber die Besteuerung können sich verschiedene Meinungen erheben; aber schwerlich unterschiedene Principien und Parteien. Ob eine verbesserte Klassensteuer mit Einschätzung oder eine Einkommensteuer mit Selbstschätzung, das ist keine politische Differenz; es handelt sich darum, ob das eine oder andere mehr thunlich ist. Eben so kommen bei der Grundsteuer-Ausgleichung, bei der Verwandlung indirekter in direkte Steuern so viel spezielle, praktische Motive zur Sprache, daß auch hier die politische Parteischärfe zurücktritt. Ueber die Absicht, die Gewerbe- und Nahrungsverhältnisse möglichst zu fördern, wird allgemeines Einverständniß sein; über die zu ergreifenden Mittel wird nicht das Urtheil politischer Parteien, wohl aber der unterschiedenen volkswirthschaftlichen Ansichten und Erfahrungen auseinandergehen. In der deutschen Sache aber wird es überhaupt nur eine einzige mögliche Politik geben; diejenige, **welche die Regierung mit ihrem Entwurf vom 28. Mai und die seitdem eingegangenen Verbindlichkeiten begründet hat;** diese muß durch die Einigkeit und Energie der Kammer kräftigst unterstützt und getragen werden. Die Parteienbildung läßt sich nicht hervorrufen, sie kann sich nur selbst an den konkreten Fällen entwickeln.

[Vermischtes.] Herr v. Usedom, der preußische Gesandte in Rom, ist gestern hier eingetroffen, um seinen Sitz in der ersten Kammer einzunehmen. — Der König geht in diesen Tagen nach Rügen zum Besuch der Großfürstin Helene. Der Herzog von Nassau verweilt in diesem Augenblicke auch daselbst. — Auf Antrag des General v. Wrangel findet vom 1. September ab die Zusammenziehung der 6 Gardekavallerie-Regimenter zu einer gemeinschaftlichen Uebung statt.

Heute Morgen um ¾6 Uhr marschirte das 3. Bataillon (Anklam) des 2. Landwehrregiments vom Schlosse Monbijou aus nach dem Stettiner Eisenbahnhofe. An der Ecke der Oranienburger- und Linienstraße wurde das Bataillon vom General von Wrangel erwartet und nach abgehaltenem Parademarsch von demselben bis zum Bahnhofe geführt. — Es sollen an Abonnenten haben:

| | | in Berlin | außerhalb |
|---|---|---|---|
| 1. | Die Vossische Zeitung | circa 11000 | circa 5500, |
| 2. | „ National-Zeit. | „ 6000 | „ 8500, |
| 3. | „ Spenersche Zeit. | „ 5500 | „ 7000, |
| 4. | „ Deutsche Reform | „ 2300 | „ 2300, |
| 5. | „ Konstitutionelle Z. | „ 1300 | „ 1300, |
| 6. | „ Neue Preuß. Zeit. | „ 2500 | „ 5000. |

Einen Blick in den Bildungsgrad der niedern Bevölkerung Berlins gestattet uns die Kunde, daß die erst seit wenigen Monden bestehende Urwähler-Zeitung bereits über 5000 (meistens Berliner) Abonnenten zählt. C. C.

Die Reise der Königin von Preußen nach Pillnitz und die nunmehr unmittelbar darauf erfolgte Ankunft des Prinzen Johann von Sachsen nebst Gemahlin und Tochter auf Schloß Sanssouci scheint durch ein doppeltes für diese Familie freudiges Ereigniß bezeichnet werden zu sollen. Aus zuverlässiger Quelle geht uns nämlich soeben die Nachricht zu, daß der regierende **Kaiser von Oesterreich, Franz Joseph, um die Hand der ältesten Tochter des Prinzen Johann**, der Prinzessin Maria (Auguste Friederike), geboren den 22. Januar 1827, angehalten, und die desfallsigen Unterhandlungen bereits abgeschlossen sind. Die junge Prinzeß, welche sich im Gefolge ihrer Eltern so eben hier aufhält, soll nicht nur die hohe Geistesbildung ihrer Eltern überkommen haben, sondern zeichnet sich auch durch ihre körperliche Grazie und Schönheit aus, wie man ihr denn auch alle jene Eigenschaften nachrühmt, welche sie für die hohe Stellung, zu der sie ausersehen ist, befähigen. Andererseits wird gleichzeitig die Verlobung des ältesten Sohnes des Prinzen Johann und präsumtiven Thronerben der sächsischen Königskrone, nämlich des Prinzen (Friedrich August) Albert von Sachsen, geboren den 23. April 1828, mit der Prinzeß (Friederike Louise Wilhelmine Marianne) Charlotte, ältesten Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen, geboren den 21. Juni 1831, gefeiert, und durch diese beiden Verbindungen also das verwandtschaftliche Band zwischen den Kronen Preußen, Oesterreich und Sachsen noch enger geknüpft werden. Wir wollen es für heute noch dahin gestellt sein lassen, auch die hohe politische Bedeutung, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen, diesem Verhältniß beizulegen ist, hervorzuheben, bis die weitere offizielle Bestätigung der Nachricht erfolgt sein wird. (Weser-Z.)

**Posen**, 12. August. [Entlassung der Reserven.] Gestern zogen mit Sang und Klang und geschaart um eine Preußenfahne, welche sie schmucklos selbst verfertigt hatten, die entlassenen Reserven des 5. Regiments über die Walischei zur Stadt hinaus, um nach Danzig und Umgegend heimzukehren. Die Herabsetzung beträgt 200 Mann per Bataillon und dürfte diese Maßregel den besten Beweis liefern, daß man oben die Zustände unserer Provinz doch für durchaus beruhigt halten muß. — Der Stab der Posenschen Landwehr ist bereits aus Schleswig-Holstein hier wieder eingetroffen. (Pos. Ztg.)

**Bromberg**, 10. August. [Zündnadelgewehre. Piken und Sensen.] Bei den Schießübungen, die hier in Gegenwart des Obersten Priem mit Zündnadelgewehren vorgenommen wurden, bewährte sich

diese Waffe als vorzüglich. Die Füsiliere der zurückgebliebenen Ersatzabtheilung des 14. Infanterie-Regiments zeigten sich als sehr gute Schützen. Am Schluß machte der Oberrevisor Dreyse, ein Bruder des Erfinders des Zündnadelgewehrs, welcher den Obersten Priem begleitet, einen Versuch im Schnellfeuern. Obgleich derselbe krank war, beim Schießen sich auch in einer unbequemen Stellung befand, ladete und feuerte er sieben Mal in einer Minute und traf jedesmal die Scheibe innerhalb der Mannsbreite. Sonst hat Herr Dreise als Maximum bereits elf Schuß in der Minute gethan. — Auch werden jetzt Versuche mit dem genannten Gewehre mit Raketen gemacht, welche erstaunliche Resultate liefern. In Königsberg wurde gegen eine hölzerne Barrikade gefeuert und schon beim zweiten Schuß loderte dieselbe in Flammen auf. Das Universalmittel gegen diese Bollwerke der Revolution ist somit in den „Anti-Barrikaden-Raketen“ gefunden. — Vor Kurzem wurden in der Gegend von Barcin Piken und gerade Sensen in Beschlag genommen, und zwar in der Schmiede eines Deutschen, welcher es mit den Polen halten soll. Ob dieselben aus dem vorjährigen Aufstande herrührten oder zu künftigen Zwecken bestimmt waren, soll erst untersucht werden. (Konst. Z.)

**Schrimm**, 8. Aug. Die schon früher mitgetheilte Nachricht von der Mobilmachung der hiesigen Landwehr-Kavalerie scheint sich zu bestätigen, da viele Wehrreiter ihre Einberufungs-Ordre erhalten haben. (Pos. Z.)

**Bonn**, 11. August. Die Bonner Ztg. (die früher von Kinkel redigirt wurde) meldet heute, daß Kinkel noch lebt, sie könne mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, daß das Urtheil auf lebenslängliche Haft laute.

## Deutschland.

**Frankfurt a. M.**, 13. August. [Der Prinz von Preußen. Truppenzüge.] Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen wird morgen Abend zurückerwartet und einige Tage hier verweilen, demnächst nach Karlsruhe zurückkehren. — Es sind wieder Abtheilungen preuß. Truppen aus Baden eingetroffen, namentlich eine Schwadron des 8. Kürassier-Regiments und das mit Zündnadelgewehren bewaffnete Füsilier-Bataillon des 30. Infanterie-Regiments. Dagegen wird uns morgen das Bataillon des 8. preuß. Landwehr-Regiments verlassen, um sich vorerst nach Mainz zu begeben, von wo aus je 50 Mann per Kompagnie entlassen werden sollen, um sich mit ihren Waffengefährten der beiden andern Bataillone desselben Regiments, hinsichtlich deren die nämliche Anordnung getroffen wurde, nach ihrer Heimat zurückzubegeben. (Reform.)

**Karlsruhe**, 11. August. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält ein provisorisches Gesetz, das Verfahren bei Preßvergehen betreffend, und ein provisorisches Gesetz, die Rechtsverhältnisse der Civil- und Militär-Staatsdiener betreffend.

**Freiburg**, 10. Aug. Der kommandirende General des ersten Armeekorps, General-Lieutenant v. Hirschfeld, hat durch Ordre vom 7. d. Mts. verfügt, daß von den verschiedenen Garnisons-Kommandanten im Oberrheinkreise und im Mittelrheinkreise bis abwärts und einschließlich der Aemter Kork und Oberkirch Kavalerie-, Artillerie- und Infanterie-Patrouillen zur strengen Beaufsichtigung des reisenden Publikums in die nahe und fernere Umgegend abgesendet werden, welche Jedermann, der nicht mit einem obrigkeitlichen Ausweise über die Unverdächtigkeit seiner Person und über seinen Reisezweck versehen ist, arretiren und der nächsten Ortsbehörde vorführen, diejenigen aber, welche sich eines Exzesses schuldig machen, der nächsten kgl. preußischen Kommandantur zur weiteren Verfügung übergeben werden. In Folge dessen hat der Civilkommissär beim ersten Armeekorps, Regierungsrath Kuntz, eine Aufforderung erlassen, daß Jeder, der sich aus seinem Heimathsorte entfernt, sich mit einem von der Ortspolizei-Behörde auszustellenden Ausweis über die Unverdächtigkeit seiner Person und über den Reisezweck versehen möge. Zugleich sind die Ortsbehörden beauftragt worden, diejenigen Personen, welche ihnen von dem Militär wegen Mangels an dem erforderlichen Ausweis überwiesen werden und ihnen nicht zuverlässig als unverdächtig bekannt sind, an das vorgesetzte großherzogliche Amt zur weiteren Untersuchung transportiren zu lassen. (Karlsr. Z.)

**Rastatt**, 11. August. Heute früh ist abermals ein Todesurtheil, und zwar an dem gewesenen Festungs-Kommandanten von Rastatt, dem Oberst der Aufständischen, Tiedemann, vollzogen worden. Er hatte bei Groß-Sachsen die Insurgenten befehligt und späterhin, wie eidlich gegen ihn ausgesagt wurde, die Uebergabe Rastatts beharrlich verhindert, und sogar einem Mitgliede des dortigen Gemeinderaths, der von Uebergabe sprach, deshalb mit dem Tode gedroht. In den nächsten Tagen kommen Hech'g, Corvin-Wiersbitzky und Bönning vor's Gericht. (D. R.)

**München**, 10. August. [Reichsverweser.] Die Deputation, welche die Adresse der Einwohner von München, so wie jene des konstitutionell-monarchischen Vereins für Freiheit und Gesetzmäßigkeit und des großdeutschen Vereins an Se. kaiserl. Hoheit den Reichsverweser nach Gastein überbrachte, ist zum Theil bereits zurück, zum Theil wird sie im Laufe des heutigen Tages hier wieder erwartet. Wir können schon jetzt sagen, daß sie in jeder Beziehung der besten Aufnahme von Seite des Reichsverwesers sich zu erfreuen hatte und die bestimmte Versicherung mitbringt, daß derselbe alsbald — jedoch diesmal nicht über München seinen Weg nehmend, — auf seinen Posten an die Spitze der Centralgewalt nach Frankfurt zurückkehren und dort ausharren wird, bis eine neue von allen deutschen Völkerstämmen und Regierungen anerkannte definitive Centralgewalt für Deutschland errichtet sein wird. (N. M. Z.)

△ **München**, 12. August. [Anwesenheit der badischen Minister. Vermischtes.] Die ehemaligen badischen Minister v. Dusch und v. Beck befinden sich seit mehreren Tagen hier; sie möchten die preußische Hülfe, welche ihrem Großherzog aus der Patsche geholfen hat, nun gern abschütteln, und wollen bei unserem Kabinet um die Verwendung nachsuchen, daß die Preußen den Reichstruppen Platz machen. Das bairische Kabinet wird nun Baden gegenüber sich wieder ein vermittelndes Ansehen geben; besonders Herr v. d. Pfordten gefällt sich im Vermitteln, obgleich wir nicht wissen, daß er bisher wirklich etwas vermittelt hätte. — Die Einberufung des Landtags ist abermals verschoben! Nach neuester Bestimmung soll die Einberufung der Deputirten erst bis 10. September stattfinden; wenn aber der Landtag eröffnet wird, weiß man noch gar nicht. Die Regierung verlangt vom gegenwärtigen Landtage ein neues Anlehen von nur 30 Millionen Gulden! — Im „Münchener Punsch“ von heute ist folgendes zu lesen: „Aufforderung. Ich fordere hiermit die königliche baierische Regierung auf, mich endlich zu bezahlen, widrigenfalls ihr Name veröffentlicht wird.“ Unterzeichnet: Die Leipziger Eisenbahn, nach Magdeburg und Halle.“ — Weder die Königin von Griechenland, noch der König von Baiern kommt hierher, sondern zieht, wenn der Sommer zu Ende ist, nach Nymphenburg.

**Weimar**, 10. August. Seit einigen Tagen finden wieder bedeutende Durchmärsche preußischer Truppen nach der Main- und Rheingegend statt und sollen noch mehrere Tage fortdauern. Die bis jetzt hier durchmarschirten Truppen gehörten fast durchgängig dem Großherzogthum Posen an und waren mit Zündnadelgewehren bewaffnet. (F. J.)

**Meiningen**, 10. August. In Folge des vorgestern gefaßten Beschlusses unserer Abgeordnetenkammer, der oktroyirten Dreikönigsverfassung nicht beizutreten, hat unser Ministerium Speßhardt seinen Rücktritt angezeigt; es soll durch ein Ministerium Fischer aus Oldenburg ersetzt werden. (F. J.)

**Dresden**, 14. August. Der bekannte Findlatersche Weinberg und ein dicht daran gelegener sind in diesen Tagen für einen preußischen Prinzen angekauft worden. So viel uns bekannt, die erste Ansäßigmachung dieses Fürstenhauses in Sachsen. (Dresd. Ztg.)

**[Der Kampf in Hamburg.]** Des Blutes ist noch nicht genug geflossen, in Hamburg hat sich nach den neuesten Nachrichten ein so bedauernswürdiger als blutiger Kampf zwischen den Einwohnern und preußischen Truppen entsponnen. Es liegen uns drei Berichte darüber vor, welche wir, da sie wesentlich von einander abweichen, alle drei mittheilen. Zunächst berichtet die berliner „Deutsche Reform“:

„**Hamburg**, 14. August. Morgens. Beim gestrigen Einrücken des 2. Bataillons 15. preuß. Infanterie-Regiments hatte sich die Volksmasse den Truppen widersetzt. Man warf Steine auf sie und versuchte die Thore zu sperren. Es kam zu Thätlichkeiten, wobei 10 Verwundungen auf Seiten des Militärs und eine größere Anzahl auf Seiten des Volks sich ereigneten. Vom Militär sollen glaubwürdigen Aussagen zufolge fünf Schüsse gefallen sein. Im Verlauf der Nacht vereinigte sich ein Theil der Bürgerwehr mit der aufgeregten Volksmasse, um Barrikaden in der Nähe der Reitbahn zu errichten, wo das eingerückte Bataillon konsignirt war. Es kam dort zu weiteren Konflikten, indem einige Schüsse von den Barrikaden fielen, wodurch ein hanseatischer Kavalerist und sein Pferd verwundet wurde. — Gegen Morgen wurden die Barrikaden durch hanseatische Infanterie weggeräumt. Gegen das preußische Militär fand kein Angriff in der Nacht weiter statt, weshalb sich dasselbe ruhig verhielt. Die Ruhe der Stadt wurde durch das dortige Militär am Morgen wieder hergestellt.“

Ferner enthält der „Hamburger Correspondent“ hierüber folgende Mittheilung:

**Hamburg**, 13. Aug. 8¼ Uhr Abends. Heute gegen 7 Uhr traf das zweite Bataillon des königlichen preußischen 15. Infanterie-Regiments mit einem Extrazuge von Rendsburg in Altona ein, nachdem das 1. Bataillon bereits heute früh hier angelangt war. Schon am Bahnhofe wurden sie von einem zum Theil aus Jungen bestehenden Haufen verhöhnt, der sie durch ganz Altona begleitete, während man einige gleichzeitig eingetroffene Hannoveraner und Sachsen mit Hurrah empfing. Als das Bataillon etwa um 8 Uhr vor dem Millernthore eintraf, machte ein hinter dem Thore befindlicher Haufe Miene, ihm den Eingang zu verwehren, während die vor dem Thore befindliche Menge seine Insulten fortsetzte. Bis dahin hatte das Militär diesen Unfug ruhig ertragen; jetzt aber chargirte etwa die Hälfte des Bataillons die Masse, welche nach allen Seiten auseinanderstob, worauf das Thor geöffnet wurde und die Truppen im Thordamm Posto faßten, wo sie nach den letzten Berichten noch standen. Es mögen bei diesem unerfreulichen Anlaß einige Verwundungen vorgekommen sein.“

Endlich schildert ein Berliner Brief den Hergang der Sache folgendermaßen:

**Berlin**, 14. August. In Hamburg kam gestern Abend preußisches Militär an, welches auf dem Rückmarsche begriffen war, und wurde in dem Nebengebäude einer Kaserne einquartiert. Schon beim Einzuge fielen Seitens eines großen und gemischten Menschenhaufens Insulte durch Schimpfen, Schreien und Steinwürfe gegen das Militär vor, die leider nicht vom Hamburger Militär und Polizei unterdrückt werden konnten und die in der Nacht in einen völligen Angriff auf die Kaserne des preußischen Militär ausarteten. Gegen Morgen fielen aus dem Haufen der Tumultuanten Schüsse, welche vom Militär erwiedert wurden. Es entspann sich gegen 5 Uhr **ein förmlicher Kampf und als um 7½ Uhr der Bahnzug nach Berlin abging, zählte man auf beiden Seiten mehrere Todte, auf der der Tumultuanten 23 Verwundete. Das Militär hatte 10 Verwundete.**“

---

## Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.

**Aus Schleswig-Holstein**, 11. August. In der gestrigen Sitzung der Landes-Versammlung brachte die Linke, unter dem Vortritt des Advokaten Klaussen einen Antrag ein, welcher nichts weniger bezweckte, als den Kriegs-Departementschef Jakobsen wegen angeblicher Pflichtverletzung in seinem Amte in den Anklage-Zustand zu versetzen. Herr Klaussen verwarf den Feldzugsplan, welcher auf Beseitigung der Statthalterschaft und Einführung einer neuen Regierungs-Poltik hinauslaufe. In dem von Klaussen und Genossrn (21 Personen) eingereichten Antrag wird der Departementschef Jakobsen beschuldigt, 1) die Bildung einer hinreichenden Wehrkraft versäumt, und 2) die ökonomische Verwaltung im Kriegsdepartement nicht sorgfältig genug geführt zu haben. Wenn der Antrag auch an den Justizausschuß verwiesen ist, so können wir ihm dennoch nicht den geringsten Werth beilegen, weil er einzig und allein eine Frucht blinden Parteihasses ist. In Beziehung auf die von der Versammlung gewünschte Danksagung an die schleswig-holsteinsche Armee erwiederte Herr Jakobsen: So sehr die Regierung mit der der Armee in diesem Beschlusse gezollten Anerkennung und den darin ausgedrückten Gefühlen einverstanden ist, und von diesem Gesichtspunkte aus einer offiziellen Mittheilung jenes Beschlusses an die Armee nichts entgegengestanden haben würde, so ist derselben die Art, in welcher der Beschluß sich über den zwischen Preußen und Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstand ausspricht, bedenklich erschienen, indem, wenngleich dieser Waffenstillstand von der Regierung nicht anerkannt ist, derselbe doch auch zur Zeit (das Schreiben des Chefs an die Landesversammlung vom 7. d. datirt) des gefaßten Beschlusses weder von ihr, noch von der Landesversammlung ausdrücklich verworfen war. (D. Ref.)

**Eckernförde**, 10. August. Drei bis vier dänische Kriegsschiffe liegen noch immer vor unserm Hafen, werden aber nach wie vor von den besetzten Schanzen aus beobachtet. 6 bis 700 Mann des 12ten preußischen Linien-Regiments sind hier heute eingerückt und werden wohl vorläufig hier bleiben. Ob zum Schutze oder Trutze — die Zeit wird's wahrscheinlich lehren. Segelfertig ist die „Gefion“, an der stark fortgearbeitet wird, noch lange nicht. Die Geschützstücke des weiland „Christian VIII.“ sind nun alle aus dem Wasser heraus und forttransportirt. Jetzt ist man mit der Bergung von Schiffsholz beschäftigt. (D. T.)

**Kopenhagen**, 12. August. Nach den Schillingsblättern: Nyeste Postefterretninger soll gestern Abend Gegenbefehl wider die Abreise der Kriegsgefangenen gekommen sein, und zwar, wie die Vermuthung des genannten Blättchens ist, wegen der Mißhandlungen, die der dänische Capitän Bauditz und seine Ordonnanz Guide Hoffmann (mit Depeschen vom Flankenkorps an General Prittwitz versehen, wie aus Alsen behauptet wird) und später der Graf Reventlow-Sandberg (auch angeblich mit einer Sendung des General Bülow an Prittwitz beauftragt) in Flensburg vom Volke erlitten.

**Christiania**, 7. August. Das „Morgenblad“ meldet, daß dem Verlauten nach die Zahl der norwegischen Truppen, welche mit den Schweden Nord-

schleswig besetzen sollen, auf 1000 bis 1100 M. bestimmt ist. Das norwegische Kontingent soll bestehen aus dem nummedalschen nationalen Musketierkorps unter Oberstlieutenant Schroter, welchem 240 Mann vom valderschen nationalen Musketierkorps beigegeben werden, 250 Mann von dem norwegischen geworbenen Jägerkorps unter Kommando von Major Brandt, 1 Batterie Artillerie und 50 Mann von den agerhusischen nationalen reitenden Jägern unter Rittmeister Grüner. Sämmtliche Truppen haben Befehl, sich möglichst schnell nach Christiania zu begeben, um eingeschifft zu werden. Die Fregatte „Freya" wird in Christiania zur Ueberfahrt von Truppen nach dem Schleswigschen erwartet. Die Brigg „Nordenschöld" unter Prinz Oscar wird zum 18. erwartet. — Das „Morgenblad" verwahrt sich dagegen, als ob es dadurch, daß es die Ausführung des die Besetzung Nordschleswigs betreffenden Artikels der Waffenstillstands-Convention befürwortet, jemals der Theilnahme Norwegens an dem Kriege gegen Schleswig-Holstein das Wort habe reden wollen; nur wenn die Statthalterschaft den Waffenstillstand annehme und die Besetzung eine friedliche, dürfe Norwegen an der Besetzung theilnehmen, allein niemals gegen Schleswig-Holstein Krieg führen. — Das russische Kriegsdampfschiff „Kamschatka" von 600 Pferdekraft und 14 Kanonen ist mit dem Herzog v. Leuchtenberg, Schwiegersohn des Kaisers Nikolaus und Schwager des Königs von Schweden und Norwegen, hier angekommen. Nach Aufenthalt von einigen Tagen wird der Prinz seine Reise nach Madeira fortsetzen.

## Oesterreich.

8 **Wien**, 12. August. [Ungarisches. Czechisches. Minister Bach. Die Amnestie.] Im Laufe des heutigen Tages sind zwei Extrablätter ausgegeben worden, welche aus Siebenbürgen und Venedig günstige Nachrichten bringen; desto verschwiegener ist der offizielle Mund in Betreff der Ereignisse jenseits der Theiß, wo jedenfalls die verbündete Armee noch keinen entscheidenden Vortheil errungen haben kann und hinsichtlich der Vorgänge bei Wieselburg und an der Waag, wo die Insurgenten offenbar den Herrn spielen. Allein auch das Aulich'sche Korps regt sich gewaltig und hatte seine feste Stellung am Plattensee aufgegeben, um Papa, Wesprim und Stuhlweißenburg zu besetzen, und gleichzeitig Ofen und Oedenburg zu bedrohen. **Die ganze Gegend zwischen Ofen und der österreichisch-steiermärkischen Grenze wimmelt von Honveds und Landstürmlern aller Art** und der Eindruck, den die Okkupation durch die k. k. Truppen bei den Bewohnern hervorgebracht, ist bereits wieder ganz verwischt. — Der jetzt hier verweilende slawische Gelehrte Palacky ist im Begriff nach der Schweiz zu reisen, um in dem Archive zu Basel in Betreff des Baseler Konziliums entsprechende Forschungen anzustellen, da diese kirchliche Episode für die Entwickelung der religiösen Zustände in Böhmen höchst wichtig ist. Palacky ist fortwährend mit der Ausarbeitung der böhmischen Geschichte für eine neue Ausgabe in deutscher und czechischer Sprache beschäftigt und hat neuerdings eine Ministerialrathsstelle im Ministerium des öffentlichen Unterrichts ausgeschlagen. In Bezug auf die Haltung des Czechismus in der Gegenwart hört man, daß derselbe abwartend auftritt und die Verwickelungen bei den Südslawen gehörig auszubeuten gedenkt. — Minister Bach, welcher, wie ich Ihnen letzthin schrieb, das Großkreuz des Leopoldordens erhalten und in den Freiherrenstand erhoben werden sollte, hat beide Auszeichnungen abgelehnt, indem er wohl fühlen mochte, wie solche Belohnungen ihn vollkommen um jene Popularität bringen müßten, die er sich neuerlichst durch seine durchgreifenden Reformen im Gebiete der Justizorganisation erworben hat. Einer seiner ersten Schritte als Minister des Innern war die Entfernung des aus dem Staatsrath her berüchtigten Dr. Pipitz von dem Posten eines Unter-Staatssekretärs, da die Wirksamkeit dieses Mannes stets mit Argwohn betrachtet wurde. Ueberhaupt soll dieser Posten gar nicht wieder besetzt werden, sondern die Eintheilung in fünf Sektionen mit verantwortlichen Chefs als genügend befunden worden sein. Pipitz hat für seine der Dynastie durch seine bewährten Rathschläge geleisteten Dienste die Gouverneurstelle bei der Nationalbank erhalten, die sehr bequem und einträglich ist und immer solchen Beamten verliehen wird, die man nicht mit einer kahlen Pension abfertigen will. — Die in den Friedensschluß mit Sardinien aufgenommene Amnestie für alle flüchtigen Lombarden bereitet der Regierung nicht geringe Verlegenheiten, da sie dadurch gezwungen wird, auch in den übrigen Provinzen ähnliche Gnadenakte zu erlassen, um nicht ungerecht zu sein; doch hört man leider, daß sich in dem übrigen Theile der Monarchie die Verzeihung nur für Strafen bis 1 Jahr Kerker erstrecken soll, was freilich nichts minder als eine Amnestie heißen könnte.

NB. **Wien**, 13. Aug. [Ung. Ang.] Aus dem Hauptquartier des FZM. Haynau geht nachstehender Bericht vom 5. und 8. ein: Nachdem die Magyaren am 3. d. am linken Theißufer aus Uj-Szegedin zurückgedrängt und der dortige Brückenkopf besetzt worden war, bezog die feindliche Armee vor Szöreg eine feste Stellung, um unser Debouchiren aus dem Brückenkopfe zu hindern. Die Stärke derselben betrug über 30,000 Mann mit 40—50 Geschützen unter den Befehlen des Dembinski, Meszaros, Dessewffy und Guyon. Am 5. d., um 4 Uhr Nachmittags wurde die feindliche Stellung angegriffen und eine Kavallerie-Division zur Umgehung des feindlichen linken Flügels beordert. Der Kampf dauerte bis Sonnenuntergang, **worauf Szöreg und die feste Stellung erstürmt, 5 Kanonen erobert und bei 400 Gefangene eingebracht wurden. Das Schlachtfeld war feindlicherseits mit Todten und Verwundeten bedeckt, während unser Verlust nur 10—15 Todte und 95 Verwundete betrug;** unter letzteren wird GM. Benedek als leicht verwundet genannt. Der Einbruch der Nacht ließ eine kräftige Verfolgung nicht zu. Während dieser Vorgänge bei Szegedin hat FML. Ramberg mit dem 3. Armeekorps den Theißübergang bei Kanisa im heftigsten Feuer erzwungen. Die k. k. Armee rückte am 6. d. allenthalben vor; am 8. d. war das Hauptquartier bereits in Lovrin und FZM. Haynau hoffte am 9. vor Temeswar zu stehen.

* **Wien**, 13. August. [Aus Ungarn. — Ein Gerücht aus Triest.] Das gestern über die Ereignisse bei Schäßburg erschienene Bulletin hat die Mehrzahl der Bevölkerung, welche durch das Vorrücken der Magyaren bis beinahe an die österreichische Grenze so ziemlich eingeschüchtert ist, wieder ermuthigt. Allein eine längere Unterbrechung der Kommunikation mit Pesth und dem Innern Ungarns würden ihre bittern Früchte tragen und den lebhaften Verkehr bald wieder ins Stocken bringen. — Fürst Felix Schwarzenberg ist gestern aus Warschau zurückgekommen. — Ein heute Morgens publizirtes Armee-Bulletin aus Szegedin bis zum 8ten hat alle Erwartungen übertroffen und die Bevölkerung wieder zu Athem kommen lassen. — Aus Wieselburg wird von heute Morgens gemeldet, FML. Csorich hat schon gestern sein Hauptquartier nach Altenburg verlegt. Heute rückt es nach Wieselburg und morgen gegen Raab vor. Aus Preßburg wird von gestern gemeldet: Das Waagthal wimmelt von heranrückenden Russen. Vom Feldmarschall Pakiewitsch ist die Nachricht eingetroffen, daß er gegen Großwardein aufgebrochen ist. Ein Schreiben aus Semlin v. 7. meldet: Kossuth sei in Pancsova. — Ein unverbürgtes Schreiben aus Triest von vorgestern Morgens meldet, Admiral Dalerhup hat 3 Dampfer verlangt. Er hat die venetianische Flotte 40 Miglien von Venedig abgeschnitten und wird sie vielleicht überwältigen können.

Privatbriefe aus Debreczin bestätigen der „Presse" das Vorrücken der russischen Nordarmee gegen Großwardein. Gleich nach dem Einrücken des Fürsten von Warschau wurde G. M. Tolstoi mit einer starken Abtheilung Kavallerie zur Verfolgung des Feindes auf der Straße nach Poscia und ein anderes leichtes Korps auf jener nach Ujfalu nach Großwardein entsendet. — F. M. L. Gorczakow, Chef des russ. Gen.-Quartiermeisterstabes nahm hierauf eine große Recognoscirung vor. Der Großfürst Konstantin befand sich fortwährend in seiner Nähe. An den verschiedenen Punkten gegen Großwardein sollen sich gegen 50,000 Magyaren befinden.

N. B. **Wien**, 14. Aug. [Tagesbericht.] Man erwartet heute den zum Festungsgouverneur von Mainz ernannten Erzherzog Albrecht, welche seit dem März 1848 nicht mehr in Wien war. — Der k. k. Major Graf Wrbna ist vorgestern als Courier nach Krakau abgereist. — Der Kaiser überraschte gestern Morgens 6½ Uhr die auf dem Glacis vor dem Franzensthor manövrirenden Truppen, und ließ sie vor sich vorbei defiliren und exerciren. — Man spricht davon, daß den 18., als am Geburtstage des Kaisers, den sogenannten Bürgerregimentern die Waffen zurückgegeben werden sollen. So viel Freude dies einerseits erregen dürfte, so wird andererseits die Nationalgarde schmerzlich dreinschauen, wenn ihre Hoffnung, daß das neue Nationalgardengesetz, jede frühere Sonderung aufheben würde, dadurch getäuscht wäre. — Gestern wurde vom Gouverneur Welden ein Zirkular an alle Zeitungs-Redaktionen geschickt, mit der Warnung, künftig keine Berichte von den Stellungen der k. k. Armee zu liefern, weil dadurch die Operationspläne an den Feind verrathen würden. Die Presse und der Lloyd werden namentlich zitirt, daß sie in letzter Zeit Notizen gaben, welche durch ihre Ausführlichkeit, als Verrath am Vaterlande betrachtet werden können. Wer dieser gegebenen Warnung nicht eingedenk ist, muß das erste Mal beim Uebertretungsfalle 100 Fl., das zweite Mal das Doppelte zahlen und das dritte Mal wird mit dem Verlust der Konzession für die Dauer des Belagerungszustandes, gestraft. — Gegen den in Paris sich aufhalten Doktor Rieger soll wegen Anklage des Hochverraths ein Steckbrief erlassen worden sein. — Aus amtlicher Quelle wird berichtet, daß der gewesene Redakteur der „Wiener Zeitschrift," Ritter von Frank, wegen politischer Umtriebe in Dresden verhaftet sein soll und daß die hiesige Centralkommission gesonnen ist, ihre Ansprüche au denselben geltend zu machen, da er als thätig Mitwirkender am 6. Oktober sich sehr kompromittirt haben soll. — In St. Pölten ist, wegen häufiger Desertion zu 10 und 12 Mann des Alexander-Infanterie-Regiments Nr. 2 (meistens aus gefangenen Honveds und Husaren bestehend) das Standrecht publizirt worden. — Meyerbeer war einige Tage hier, und soll dem Vernehmen nach Besprechungen mit Holbein über die Aufführung des Propheten gehabt haben, die, wenn sie ein glückliches Resultat liefern, den gefeierten Tonkünstler bald wieder hierher zurückführen werden. Gestern ist er nach Gastein abgereist.

N. B. **Wien**, 14. August. [Ungarische Angelegenheiten.] Sicherem Vernehmen nach befestigen sich die Magyaren in Raab und sollen beträchtliche Streitkräfte an sich ziehen. Die westlichen Komitate des rechten Donauufers sind auch nicht so vollständig pazifizirt, als es wünschenswerth wäre. Namentlich gilt dies in Betreff der Komitate Symegh, Borsod, Tolna und Veszprim. — F. M. L. Graf Falkenhayn marschirte in der Nacht vom 9. auf den 10. d. von Marton-Vasathely gegen Stuhlweißenburg, vor dessen Thoren er um 2 Uhr Morgens ankam. Mittlerweile wurden die Bewohner der Stadt von dem magyarischen Stadthauptmann zum Widerstande aufgefordert und es gelang ihm mit seinem Anhange, bei 2000 M. zum Auszuge gegen die k. k. Truppen zu bewegen. Vor der Stadt stießen sie auf das k. k. Militär. Von Seite der Insurgenten begann das Feuer, doch fielen nur wenige Schüsse, wodurch ein kk. Lieutenant verwundet wurde. Als hierauf das Militär das Feuer erwiederte und ungefähr 10 M. auf feindlicher Seite fielen, wurde der Rückzug von Seite der Insurgenten nach der Stadt und von da nach Veßprim, wo sich ungefähr 1500 bis 2000 Magyaren befinden sollen, angetreten. FML. Falkenhayn befahl die Stadt in Brand zu schießen. Um 10 Uhr Morgens erschien aus der Stadt eine Deputation und bat um Schonung; bald darauf kamen die zwei anderen Deputationen. Nachmittags 1 Uhr wurde den Bürgern gestattet, das Feuer zu löschen, nachdem bei 100 Häuser der Vorstadt ein Raub der Flammen geworden. — Aus dem Hauptquartier Ruma vom 8. d. erfährt man, daß der Banus im Begriffe stand, wieder die Offensive zu ergreifen. Alles, was die öffentlichen Blätter von der Vorrückung der Südarmee gesagt, beruht sonach, wie die Agramer Zeitung meint, auf unrichtigen Nachrichten. Das Streifkorps des k. k. Obersten Althan war am 6. bei Mosorin im Tschaikisten-Distrikte, also an den Vorposten der Südarmee angelangt; die Verbindung mit der österreichischen Haupt-Armee unter FZM. Haynau, welcher am 5. d. M. von Szegedin vorgerückt ist, war daher erreicht. — Aus Preßburg wird berichtet, daß der daselbst verhaftete ehemalige ungarische Minister-Präsident Graf Louis Batthyany zu vierjähriger Kerker- und einer Geldstrafe von 500,000 Fl. CM. verurtheilt worden sei. Die daselbst kriegsrechtlich abgeurtheilte Frau v. Udvarnoky wurde vorgestern in das hiesige Stabsstockhaus gebracht. — FML. Hartlieb wurde mit Feldzeugmeisters-Rang pensionirt und der serbische Volksanführer Georg v. Stratimirovich zum Oberstlieutenant bei Banderial-Husaren ernannt.

* **Wien**, 14. Aug. [Aus Ungarn.] Aus den heutigen Nachrichten aus Wieselburg von gestern Abend hatte sich bei der k. Armee nichts verändert. Aus Pesth haben wir Privatberichte bis Freitag, die größte Ruhe herrschte alldort. Die Siege des FZM. Hainau bei Szegedin wirkten mächtig. Stuhl-

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu № 189 der Breslauer Zeitung.

**Donnerstag den 16 August 1849.**


(Fortsetzung.)

weissenburg ist von den k. Truppen besetzt. Die Stadt hatte die Trikolore aufgesteckt und wurde deßhalb feindlich behandelt. Ein Schreiben aus Ruma vom 7. meldet: Kossuth hatte am 3. d. Perlasz passirt und sich nach Pancsova gewendet. Er wurde auf dieser Flucht noch immer gleich einem Herrscher empfangen.

**Preßburg**, 12. August. [Allerlei Gerüchte] gehen heute von Mund zu Mund; mit Bestimmtheit wird von einer bedeutenden Niederlage des Görgey'schen Korps erzählt; andererseits will man wissen, daß ein Theil der ungarischen Truppen in Pesth eingerückt sei. Da bei der gestörten Kommunikation jetzt weder mündliche noch schriftliche Berichte dies bestätigen können, und zudem eine bedeutende Anzahl kaiserlich königlich österreichischer Besatzungstruppen in Ofen und Pesth die ganze Umgebung genau überwachen, so ist Grund genug vorhanden, diese Nachricht als falsch anzunehmen. Mit dem heutigen letzten Gänserndorfer Train (halb zwölf Uhr Abends) wird die Avantgarde erwartet, und viele der hier in Garnison liegenden Offiziere gehen daher nach dem Bahnhofe, um die neuen Ankömmlinge zu empfangen. Heute Nachmittag marschirte auch Infanterie in bedeutender Zahl mit klingendem Spiele durch unsere Stadt. Im Laufe des heutigen Tages sind zwanzig Kanonen, meist schweren Kaliber's, weittragend, ins Schloß befördert worden Morgen werden sie daselbst nach allen Gegenden hin aufgestellt; eine hinlängliche Menge mit Munition beladene Wagen folgte dem Transporte. Die höchsten Punkte der nahen, dem Schlosse gegenüber liegenden Bergeshöhen sind mit Militär besetzt worden. — Die Vorposten und Patrouillen sind auch seit einigen Tagen verschärft. (Lloyd.)

**Olmütz**, 13. August. Gestern kam ein Trupp ungarischer Civilgefangene unter starker Eskorte hierorts an, dem Aussehen nach schienen sie der wohlhabenderen Klasse anzugehören. Man bemerkte unter ihnen viele israelitische Physiognomien. (N. Z.)

---

Von dem Cernirungs-Corps Venedigs ist nachfolgender Bericht des Herrn FML. Grafen Thurn, datirt vom 10. d. M. hier eingelangt: „Ein aus Venedig zurückgekehrter Vertrauter hat die wichtige Nachricht gebracht, daß Manin von der Assemblea wieder an die Spitze der Regierung mit Directorial-Gewalt unter Vorbehalt der Ratifikation von Beschlüssen über politische Verhältnisse gestellt wurde. — Dieser Umstand erscheint sehr wichtig, indem er einer Vollmacht zu Unterhandlungen gleichkommt, und eine Bürgschaft der nahen Schlußscene dieses großen Dramas enthalten dürfte. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als Kapitulations-Anträge, welche am 2ten oder 3ten d. M. durch den Kommandanten eines französischen Dampfschiffes überbracht wurden, und nach mündlicher Versicherung des Marine-Ober-Kommando-Adjutanten, Manin selbst sich erboten hatte, zu einer Unterredung zu erscheinen, jedoch hiervon wieder abwich, weil er dadurch gegen den, nicht dafür stimmenden Volkswillen verstoßen würde. — Als am 6ten d. M. die Uebertragung der Regierungs-Gewalt an Manin in Venedig stattfand, schien es, daß er, um eine Kapitulation, welche er als unvermeidlich voraussah, abzuschließen, nur den aufgeregten Volkswillen und die Machinationen einer extremen Partei zu bekämpfen hatte. — Würde indessen auch nach der vom Herrn Vice-Admiral am 9ten d. M. mitgetheilten rückgängigen Bewegung der Flotte, die Blokade zur See dermaßen geschwächt, daß Venedig sich wieder mit Lebensmitteln von der See aus versehen könnte, so dürfte es trotz dessen Manin sehr schwer werden, die Stadt vor dem verheerenden Feuer unserer Landbatterien zu retten. — Der Vertraute versicherte ferner, daß in Venedig über das Auslaufen seiner Flotte eben kein Jubel zu vernehmen war, und daß nur einige, Nichts entscheidende Schüsse gewechselt wurden. — Derselbe Bote giebt gleichfalls mit früheren Nachrichten übereinstimmend an, daß Kornfrüchte so wie fast alle Lebensmittel höchstens bis 17ten d. M. ausreichen dürften; daß die Beschießung der Stadt im Volke eher Erbitterung, als den Wunsch sich zu unterwerfen, erzeuge, und daß demnächst Ausfälle auf der Landseite wahrscheinlich statthaben dürften. — Aus diesem Anlasse wurden die Cernirungs-Truppen erinnert, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln. Uebrigens sind die von uns gemachten neuen Verschanzungs-Arbeiten, Verpfählungen und dergl. nach den letzten Berichten bereits vollendet, und es wird daher nur deren angemessener Vertheidigung bedürfen, um ein günstiges Endresultat zu erzielen." — Wien, am 13. August 1849.

* Nach Berichten aus Mestre vom 12. d. zieht sich die k. **Belagerungs-Armee auf 8 Miglien zurück. Alle Dörfer müssen geräumt und die Vorräthe mitgenommen werden, damit Venedig keinen Proviant beziehen könne.** Aus Mailand wird vom 10. gemeldet, daß das k. Besatzungsheer aus Piemont laut des Friedensabschlusses binnen acht Tagen abzieht.

* [Aufhebung der Blokade von Venedig.] Aus Triest wird unterm 11. August berichtet: Unsere Flotte steht nicht mehr vor Venedig, sondern an der istrischen Küste, von welcher sie 40 Seemeilen entfernt ist. Das ist offiziell — die Blokade hat also aufgehört und die venetianische Flotte, welche nach derselben amtlichen Angabe bereits 15 Seemeilen von ihrem Ausgangspunkte entfernt war, hegt ohne Zweifel die Absicht, eine Landung an der istrischen Küste zu versuchen, um Proviant mit sich zu nehmen. Vice-admiral Dahlerup selbst kommandirt unsere Flotte und hat dieselbe in 2 Abtheilungen an der istrischen Küste aufgestellt, während die Dampfer das Weite durchkreuzen, um die feindlichen Schiffe zu beobachten. Es geht aus dieser Bekanntgabe nicht mit Bestimmtheit hervor, ob sich unsere Flotte offensiv oder blos defensiv verhalten werde. Die momentane Aufstellung deutet auf das letztere. Sie wird es aber wohl nicht bleiben, denn Venedig hat jetzt das Meer frei und kann alle Schmuggler aufnehmen. Es ist in der That eine neue Anordnung ergegangen, nach welcher die Ausfuhr von Lebensmitteln und Brennmaterial auf einige Zeit, noch was immer für einen Ort und was immer für ein Grund vorhanden sei, nur über besondere Erlaubniß des k. k. Militär-Oberkommandos stattfinden darf. Ueber die venetianische Flotte haben wir keine weitere offizielle Andeutung. Daß sie nicht 15 Meilen von der Küste stehen geblieben sein mag, ist natürlich; denn die Depesche, welche der „Custozza" brachte, besagt selbst, daß sie in Ordnung und vereint sich vorwärts bewegte, überdies findet man 15 Meilen von der Küste keinen Proviant.

## Rußland.

* **Warschau**, 14. August. [Einnahme von Groß-Wardein.] Die gestern von der Armee hier eingegangenen Nachrichten melden, daß der Sieg des Fürsten Paskiewicz über die Magyaren bei Debreczyn so bedeutend war, daß 6,000 Gefangene gemacht wurden. Der Fürst verfolgte den Feind mit dem 3. Armee-Korps und nahm Groß-Wardein. Gleichzeitig griff der Feldmarschall Haynau den Feind an, schlug ihn, und rückte auf der Straße nach Arad vor.

## Schweiz.

**Bern**, 9. Aug. [Reduktionen der Truppen.] In der Rhein-Armee sind bereits Reduktionen angeordnet; so wird von jeder Brigade ein Bataillon entlassen nebst allen Spezialwaffen bis auf eine Batterie und eine halbe Kompagnie Kavalerie per Division. — Ein auffalles Kreisschreiben erließ am 6. d. das schweiz. Justiz- und Polizei-Departement an die Kantone, welche aufmerksam gemacht wurden, „daß Spione und geheime Agenten (agens provocateurs) in großer Zahl die Schweiz nach allen Richtungen durchkreuzen, sei es, um die Flüchtlinge zu überwachen oder zu gefährlichen Handlungen zu verleiten, sei es, um die Umtriebe der Jesuiten- oder Reaktions-Partei aufzumuntern, indem sie die Unterstützung fremder Heere zusagen, sei es endlich, um in leicht zu errathender Absicht in der Schweiz Aufregung zu verursachen und zu nähren." Was an der Sache ist, wissen wir nicht. (Köln. Z.)

## Italien.

** **Rom**, 4. August. [Zustände. — Aus Gaeta. — Garibaldi. — Cordova.] Seitdem die drei Kardinäle am Ruder der Regierung sind, herrscht der Schrecken in Rom. In dieser Nacht waren auf verschiedenen Plätzen und Straßen Truppen stationirt. Die Verwaltungs-Akte der Kardinäle machten die militärischen Vorsichtsmaßregeln nothwendig. Ein Inquisitionstribunal ist unter dem Namen „Censurrath" eingesetzt, (un consiglio di censure, per conoscere le qualita a la condotta degl' impregatti). Sie mögen ermessen, welch' ein weites Feld hiermit der Angeberei geöffnet ist. — Aus Gaeta wird gemeldet, daß der Papst gestern die neugeborene Prinzessin der Königin von Neapel unter großen Feierlichkeiten getauft hat. Das Kind hat nicht weniger als 32 Namen erhalten. — Heute Morgen ist Oudinot mit einer großen Anzahl Offiziere in Gaeta gelandet. Er wurde von dem Papste aufs Feierlichste empfangen. Der General wird das Großkreuz vom Piusorden in Brillanten erhalten; es wird daran gearbeitet. — Garibaldi mußte sich vor den Verfolgungen der Oesterreicher in die Wälder bei Magnavacca retten. — Der General Cordova, der Kommandant der spanischen Expeditionstruppen, soll wegen der Mißhelligkeiten mit Oudinot durch den General Odonell ersetzt werden.

## Frankreich.

+ **Paris**, 12. August. [Die Spaltung der Rechten. Der Graf von Chambord. Vermischte Nachrichten.] Ein Faktum beherrscht in diesem Augenblicke die innere Politik Frankreichs: die in der Majorität der Kammer vorgegangene Spaltung. Der Krieg zwischen der ultra-katholischen Partei und den voltairianischen Conservativen ist in hellen Flammen ausgebrochen. Das Feuer ist von beiden Seiten eröffnet; der „Constitutionnel", treu seinen Traditionen vor der Juli-Revolution her, bestreitet kühn die Unfehlbarkeit des Papstes; andererseits bringt der „Univers", das Journal von Montalembert einen sehr beißenden Artikel gegen Thiers; ein Brief Montalembert's in dem „Journal des Debats" giebt ein neues Prozeßstück. — Es wird mir übrigens versichert, daß Thiers seit einiger Zeit die Ueberzeugung gewonnen hat, wie seine Allianz mit der katholischen Partei und den Concessionen, die er ihr gemacht, ihn in Paris zu Grunde richten müssen, da in dieser Stadt der revolutionäre Geist nur durch den liberalen gedämpft werden könne. Er habe nur deshalb auch die erste Gelegenheit ergriffen, auf eklatante Weise mit diesen gefährlichen Verbündeten zu brechen, die ihm selbst nicht dazu dienen konnten, das Ministerium zu stürzen. Man glaubt, daß Thiers dahin strebe, die Stellung einzunehmen, welche er unter der Monarchie inne hatte, nämlich als Führer des linken Centrums; es werden ihm wohl an 100 konservative Deputirten auf dieses Terrain folgen. Dupin der Aeltere schließt sich den Tendenzen Thiers an. Er hat bereits vor kurzem in einer Gesellschaft mit folgenden Worten zu erkennen gegeben, daß er sich von den äußersten Parteien entfernt halten will: „Es ist kein Unterschied — sagte er — zwischen den Rothen und Weißen; sie kreischen von beiden Seiten mit derselben Heftigkeit, nur zeigen die Weißen nicht die Fäuste." Der Graf von Chambord befindet sich in diesem Augenblick in Hannover und wird sich in Kurzem nach Ems begeben, wo seine Gemahlin sich bereits eingefunden hat. Unterdeß werden hier die seit mehreren Monaten eröffneten Subscriptionslisten, um dem Grafen ein Paar herrliche Pistolen zum Geschenk zu machen, geschlossen. Eine Deputation wird die Pistolen nach Ems bringen. Der eigentliche Zweck dieser Manifestation ist Folgendes: den Grafen mehr und mehr zu ermuthigen, sich von der ultra-reaktionären Partei loszumachen; ihm ferner die Differenzen der legitimistischen Partei vorzulegen und seine Entscheidung zu verlangen; ihn alsdann auch dahin zu bestimmen, die Zurückgezogenheit, in der er schon so lange lebt, aufzugeben, und ihm die Nothwendigkeit zu beweisen, daß er ein Lebens- und Willenszeichen von sich gebe. Denn man vergißt in Frankreich eine Partei gar schnell, wenn sie keinen Chef hat. Wenn der Graf v. Chambord sich durch keine wichtige That bemerkbar macht, so werden seine Freunde durch die anderen Konservativen bald absorbirt sein und von dem Schauplatze ruhmlos verschwinden; es ist darum nöthig zu handeln. Vielleicht hätte man ohne die Thorheiten von Straßburg und Boulogne auch nicht an Louis Napoleon gedacht. Um alles dieses dem Grafen vorzulegen, begeben sich bereits Viele auf die Wanderung nach Ems. — Die Kommission, welcher der Antrag der 90 Bergdeputirten Betreffs der Unabhängigkeit Ungarns überwiesen ward, hat nach kurzer Berathung beschlossen, der Versammlung vorzuschlagen, den Antrag nicht in Erwägung zu ziehen. — Von Gautier ist heute eine öffentliche Erklärung zu lesen, in welcher er behauptet, in keinerlei Weise Pierre Bonaparte provozirt zu haben. Die Untersuchung über jenen Vorfall ist bereits im Gange. — Der Moniteur veröffentlicht heute das Dekret über Aufhebung des Belagerungszustandes von Paris.

---

# Lokales und Provinzielles.

**Breslau**, 15. August. Der heutige „Bresl. Anz." enthält über den gestern erwähnten bedauernswerthen Konflikt folgenden „verbürgten" Bericht: „In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. verlangte ein Offizier gegen 3 Uhr Einlaß in ein Haus in der Bischofstraße, und suchte diesen durch Klopfen an die Hausthür und Klatschen mit den Händen zu erwirken. Hieran nahmen ein Paar junge Leute, die ebenfalls des Weges in der Bischofstraße kamen, Anstoß. Sie gingen an den Offizier heran, und verboten ihm diese in ihren Augen unzulässige Störung der nächtlichen Ruhe. Der Offizier war aber nicht geneigt, ihren Ermahnungen nachzukommen, sondern bedeutete beide, daß sie ihrer Wege gehen möchten, ansonst er ihnen dieselben machen werde. Dies fruchtete aber nicht, die beiden Herren, ein Handlungsbeflissener und ein Porzellan-Maler gingen vielmehr ihrerseits dem Offizier zu Leibe, geriethen mit ihm in Wortwechsel und riefen den Wächter herbei, mit dem Verlangen, den Offizier zu verhaften. Dies war dem letzten wieder zuviel und er erklärte, daß, wer gegen ihn sich vergreifen sollte, schlecht ankommen würde, indem er dann vom Degen Gebrauch machen müsse. Dies fruchtete aber nicht, der Wortstreit währte weiter, das Eindringen auf den Offizier, der nunmehr gegen die Warnung des Wächters wirklich den Degen zog, und seinen Gegner damit zu bearbeiten begann. Wahrscheinlich ist aber wohl wenigstens anfangs, die Sache nicht ganz ernst, sondern nur flach gemeint gewesen. Im Streite aber empfing doch

der eine Gegner des Offiziers eine Wunde in den Leib, die gewiß durchaus nicht gefährlich ist, wie sich daraus ergiebt, daß heute, am 14. d. M. früh, der Verwundete bereits ganz wohlbehalten und ohne alle Beschwerde ausgehen konnte. Die Verletzung ist nur eine leichte. Das Horn des Nachtwächters brachte bald mehrere seiner Kollegen, der Lärm auf der Straße aber eine nicht unbedeutende Zahl Menschen zusammen. Die Streitereien wurden gehemmt und somit der Sache ein Ende gemacht. — Der ganze Vorfall ist nichts als ein reiner Streit, wie derselbe zu aller und jeder Zeit nicht nur zwischen Militär und Civil, sondern auch unter dem Civil stattgefunden hat und noch oft stattfinden wird. Etwas Weiteres hat die Sache in keiner Art zu bedeuten, die Untersuchung ist übrigens eingeleitet."

---

K **Breslau**, 14. August. [Zum Grenzverkehr.] Als die Gemahlin des ungarischen Major Beier diesem nach Deutschland folgen wollte, wurde sie, wie unlängst gemeldet worden ist, von den österreichischen Grenzbeamten in Zugmantel trotz der völlig genügenden Pässe angehalten. Man berichtete die Sache nach Wien und wurde, wie zu erwarten stand, von dort angewiesen, die Weiterreise der Dame ungehindert erfolgen zu lassen. Da ihr durch den allzu großen Pflichteifer der Grenzbeamten ein unfreiwilliger Aufenthalt von mehr als acht Tagen verursacht worden ist, so hat, wie wir hören, ihr Gemahl gegen die Verzögerer eine Klage wegen Schadloshaltung erhoben.

---

§ **Breslau**, 15. August. [Katholischer Central-Verein.] Die gestrige Sitzung wurde mit einem Vortrage religiösen Inhalts von dem Studirenden Wolf eröffnet. Hierauf verlas der Vorsitzende die schriftliche Anfrage eines Protestanten: ob auch den Bekennern seiner Confession der Zutritt in die Versammlungen des katholischen Central-Vereins gestattet sei. Der Fragesteller erwartet, die Antwort aus den Zeitungsberichten zu ersehen; wir freuen uns daher, ihm dieselbe hier mittheilen zu können. Der Vorsitzende erklärte nämlich, daß auf Grund früherer Beschlüsse, Niemandem der Eintritt versagt sei, der von einem Mitglied des Vereins eingeführt werde. Herr Kanonikus Baltzer fügte noch die Bemerkung hinzu, daß Andersgläubige wohl als Gäste den Verhandlungen beiwohnen, keinesweges aber als Mitglieder in dem Vereine Aufnahme finden könnten. Der Zweck des Vereins sei außer der Förderung der speziell katholischen Interessen auch die Hebung des allgemein religiösen Bewußtseins. — Hieran knüpfte der Redner eine Erwiederung auf folgenden Passus in dem jüngst ausgegebenen Programm eines katholischen Gymnasiums. „Auch die zweimaligen Wahlen, an denen eine Anzahl Lehrer als Wahlmänner betheiligt waren, brachten manche Störungen. Hierzu traten die Aufregungen, welche zu manchen Zeiten die Zeitverhältnisse in der Stadt selbst mit sich brachten, und die nicht ohne Wirkung auf die Schüler blieben, wiewohl wir dieselben nach dem Beschlusse der Lehrer-Konferenz möglichst vor der Theilnahme an diskutirenden Versammlungen jeder Art zurückhielten, selbst auf die Gefahr hin, deshalb von einer Seite her, wie dem Direktor geschehen,*) in seiner Katholizität verdächtigt zu werden. — Kann ein Vernünftiger Zweifel darüber hegen, ob Schüler in eine Versammlung gehören, wo es möglich ist, daß über ihren Lehrer oder gar ihren Direktor öffentliche Urtheile gefällt werden und wo sie über dieselben mit zu Gerichte sitzen." — Nachdem Herr Baltzer diese Stelle wörtlich vorgelesen hatte, indem er darauf hinweist, daß der Zweck des katholischen Central-Vereins die Belehrung, nicht aber die Diskussion sei. Der Redner erinnert ferner an die von ihm in Vorschlag gebrachten Jugendvereine, deren Aufgabe die Förderung der Pietät gegen Eltern, Lehrer und Vorgesetzte sein sollte und findet somit die in dem Schlußsatze enthaltene Beschuldigung vollkommen widerlegt. Die Gründung der Jugendvereine sei aber noch nicht erfolgt, weil die zu diesem Behuf ernannte Kommission vorher den nöthigen Aufschluß über die Statuten ähnlicher Vereine in Mainz, Düsseldorf und Köln nachgesucht habe. — Herr Hauptmann Wenzel aus Reichenbach nimmt das Wort, um den Gruß des dort bestehenden katholischen Zweigvereins zu überbringen. Derselbe wird mit vielem Beifall aufgenommen und erwiedert. Hr. Erzpriester Felsram aus Warmbrunn stattet ebenfalls den Brudergruß des dasigen Zweigvereins ab. Hierauf entwirft der Redner ein Bild von dem Zustande der deutschen Katholiken in Paris, welchen er auf einer Reise aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Es gebe in der französischen Hauptstadt 35,000 katholische Deutsche, deren Seelenheil einem einzigen Geistlichen, dem Abbé Mosblach anvertraut sei, der übrigens sein Amt mit vieler Aufopferung versehe. Die Schulen könnten nur von den Sammlungen existiren, die derselbe von einem Tage zum andern veranstalte. Es sei daher wohl zu wünschen, daß die Bestrebungen jenes Geistlichen auch von hier möglichst unterstützt würden. Dagegen erklärt sich Hr. Baltzer, da diese Pflicht dem Lyoner Missionsverein obliege, welchem zu obigem Zwecke bedeutende Summen aus Deutschland zufließen. Kuratus Weltz theilt mit, daß der gedachte Missionsverein trotz der in neuester Zeit verminderten Einnahmen überall thätig eingreife; er beantragt daher, die Aufmerksamkeit des Lyoner Direktoriums auf die Lage der katholischen Deutschen in Paris hinzulenken. Herr Seminardirektor Baucke erinnert an die Nothstände vieler katholischen Gemeinden in nächster Nähe, eben so Herr Regierungsrath Bartel und Professor Gitzler. Herr Kanonikus Baltzer spricht noch die Behauptung aus, daß die Schuld an der Regierung liege, worauf die Versammlung kurz vor 10 Uhr geschlossen wird.

*) Man sehe den Artikel über die Sitzung des katholischen Centr.-Ver. in Nr. 153 d. Ztg.

---

**Breslau**, 15. Aug. [Schwurgericht.] Unter den 13 Geschworenen für die Stadt Breslau für die erste Session des Schwurgerichts befinden sich dem Vernehmen nach die Herren Tschocke, Severin (Maurermeister), Herbig (Müllermeister), Philipp Aderholz, Ruthardt (Buchhändler), Frank, Neumann (?) Stadträthe, Emanuel Kudraß (Partikulier), Burghardt (Gastwirth), Theod. Eichborn (Banquier), Friedländer (Kommerzienrath).

---

□ **Ratibor**, 14. August. [Königsschießen. Fürst Schwarzenberg.] Gestern und vorgestern war hier eine so lebendige Regsamkeit, wie sie nur selten getroffen wird. Die Hauptveranlassung war das Königsschießen der hiesigen Schützengilde, die in dankbarer Erinnerung an den hochseligen König ihr Königsschießen am ersten Sonntag nach dem 3. August feiert und diesmal aus örtlichen Gründen dasselbe um 8 Tage verschieben mußte. Schon Sonnabend Abend war Zapfenstreich und Ständchen und am andern Morgen weckte die Reveille zeitig zum festlichen Tage. Um 8 Uhr war Ausmarsch und wurde diesmal kein König herausgeführt, da dieser, Herr Appellationsgerichtsrath v. Tepper, schon früher nach Berlin gereist war, um seinen Platz als Abgeordneter in der ersten Kammer einzunehmen. Nur die beiden Marschälle wurden vom Rathhause auf die Schießstätte geleitet und hatten sich hierbei die eingeladenen Spitzen der Militärbehörde und die Magistratsmitglieder betheiligt. Nachmittags war ein sehr bedeutender Extrazug nach der Landecke und fuhren mit Einschluß der 85 aus Kosel gekommenen 563 dahin ab. Ueberhaupt kommen die Extrazüge jetzt sehr auf, da sie schon von Kandrczin aus gehen und Viele aus dortiger Nähe daran Theil nehmen. Endlich war auch noch im Keitschen Garten Konzert unseres von der Reise zurückgekehrten Labus, der die sehr zahlreichen Besucher außerordentlich ergötzte. Gestern endete das vorbezeichnete Schützenfest mit einer Königstafel, an der es recht gemüthlich zuging und an der es an kräftigen, erheiternden Gesundheiten nicht fehlte. Besonders haben die ausgebrachten Gesundheiten des Herrn Präsidenten v. Kirchmann auf den Schützenkönig, des Herrn Oberstlieutenant v. Frankenberg und des Herrn Bürgermeister Semprich recht angesprochen. — Anlangend die Reise des Füsten Schwarzenberg ist zu erwähnen, daß derselbe in österr. Oderberg sehr ungnädig war, weil die Maschine, die ihn befördern sollte, stundenlang auf den nöthigen Dampf warten mußte.

---

* **Neisse**, 14. August. [General-Lieutenant v. Werder. Cholera. Ungarische Sympathien.] Der General-Lieutenant v. Werder, Divisions-Kommandeur und Kommandant des hiesigen Platzes, hat sich bei dem Offizierkorps und den Behörden der Stadt empfohlen, um heut eine, muthmaßlich auf den Zeitraum von zwei Monaten sich ausdehnende, dienstliche Inspicirungsreise zu unternehmen. Wie wir hören, soll der General v. Winning, welcher bisher in Pleß stationirt war und den Oberbefehl über die in Oberschlesien zusammengezogenen Corps führte, beordert sein, an Stelle des Generals v. Werder einstweilen als erster Kommandant hier einzutreten und auch die Geschäfte der Division zu übernehmen. Dem Kommandeur der Kavalerie-Brigade, Oberst v. Treskow vom 1. Kürassier-Regiment, wird, dem Vernehmen nach, so lange dies durch die Abwesenheit des Generals v. Winning in Neisse erforderlich ist, das Kommando über die Truppen an der österreichischen Grenze übertragen werden. Dem bei der Garnison sehr beliebten General v. Werder wurde gestern, am Abende vor seiner Abreise, von dem Offizierkorps der Garnison noch ein militärisches Ständchen gebracht. — Leider läßt die Cholera in ihrer Heftigkeit noch nicht nach; man sieht auf den Straßen ungemein viel in Trauerkleider gehüllte Leidtragende. Es sind seit etwa 8 Wochen 120 Personen vom Civil und 18 vom Militär allein an der Cholera gestorben, was im Verhältniß zu einer Einwohnerzahl von ungefähr 12,000 Seelen wohl sehr erheblich genannt werden muß. Auch in der Umgegend ist diese verherende Krankheit, besonders in Ottmachau, Patschkau und in den Dörfern Waldorf und Woitz ziemlich heftig aufgetreten. — Es ist bemerkenswerth, daß sich jetzt auch hier selbst bei höher gestellten Personen einige Theilnahme für die Ungarn kund zu geben beginnt. Die ausgezeichnete Führung der ungarischen Truppen, die Kühnheit und beständige Kampfbereitschaft der ungarischen Regimenter, das ritterliche Auftreten der kommandirenden Generale, auch in Beziehung auf ihre Gefangenen, gegenüber der Unfähigkeit der österreichischen Führer, gegenüber den beständigen Niederlagen, welche die österreichischen Truppen erleiden und dem harten, ja oft grausamen Verfahren, mit der die österreichischen „Haynau's" auftreten, kann auf die Dauer bei dem preußischen Volke, dessen Größe vorzugsweise auf eine ruhmvolle militärische Geschichte basirt ist, und in welchem der militärische Geist fast vor Allem gepflegt und ausgebildet wird, beim Bürger wie im Heere nicht ohne Eindruck bleiben.

---

**(Oppeln.)** Im Bereich des königlichen Appellations-Gerichts zu Ratibor wurde ernannt: der Aktuarius Schreiner in Ratibor, interimistisch zum Deposital-Kassen-Assistenten bei dem Kreis-Gericht in Neisse. — Versetzt: die Appellationsger.-Referend. Gnielka und Heimbrod zu Breslau an das Appellations-Gericht in Ratibor. — Ausgeschieden: der Deposital-Kassen-Assistent Säglitz zu Neisse, wegen seiner Anstellung bei der General-Landschaft.

---

# Inserate.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der **Cholera** 21 Personen als erkrankt, 12 als gestorben und 3 Personen als genesen amtlich gemeldet worden.

Beim Militär hat sich seit gestern nichts geändert.

Breslau, den 15. August 1849.

Königliches Polizei-Präsidium.

---

Den Herren **Wahlmännern der Vorstädte** beehre ich mich hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen, daß der dem getroffenen Abkommen gemäß von den Herren Wahlmännern des Kreises ihren behufs der Deputirtenwahl vorzuschlagende Kandidat erst Sonnabend den 18. d. M. vor dem wirklichen Wahl-Akte genannt und vorgestellt werden kann, weil dessen Vorwahl bis dahin hat verschoben werden müssen.

Breslau, den 14. August 1849.

In Abwesenheit und Vertretung des Präsidenten des vorstädtischen Wahl-Comite's:
Fürst.

---

Seit unserer letzteren Anzeige vom 28. Juli sind zur Unterstützung Breslauer Landwehr-Familien ferner eingegangen:

Ein für allemal: G. P. 20 Rthl. Landrentmeister Labitzky 5 Rthl. Landrath Promnitz 2 Rthl. G. R. v. D. noch 8 Rthl. Landschafts-Syndikus von Paczensky und Tenczin 3 Rthl. Hofrath Dr. Pulst 5 Rthl. Geh. Justiz-Rath Gelineck 5 Rthl. Aus der Ressourcen-Büchse 6 Sgr. 6 Pf. Halber Ertrag eines von Hrn. Dr. Rudersdorff veranstalteten Konzertes abzüglich Kosten 33 Rtl. 6 Sgr. 9 Pf. Dr. Mattersdorf 1 Rtl. Ober-Präsident v. Schleinitz 10 Rtl. Ober-Reg.-Rath v. Heyden 1 Rtl. Ober-Regierungs-Rath Struensee 1 Rthl. Reg.-Rath v. Götz 1 Rthl. Reg.-Rath Eichhorn 1 Rthl. Reg.- und Baurath Herrmann 1 Rthl. Reg.-Assessor v. Knebel-Döberitz 1 Rthl. Moritz Ullmann 3 Rtl. A. Speichert 5 Rtl. E. Fränckel Söhne 25 Rtl. Pl. 1 Rthl. 20 Sgr. F. Schmidt 5 Rthl. Geh. Mediz.-Rath Ebers 2 Rthl. Kaufm. Stempell 3 Rthl. Aus der Ressourcen-Büchse 15 Sgr. 6 Pf. Reg.-Rath Masuch 2 Rtl. Reg.-Rath Stähler 5 Rthl. Reg.-Rath Obergethmann 2 Rthl. Geh. Reg.-Rath Koch 5 Rthl. Kanzlei-Rath Mettner 1 Rthl. Gen.-Komm.-Sekr Plischkowsky 1 Rthl. Gen.-Komm.-Sekr. Schnitzer 1 Rthl. G.-K.-Sekr. Rasper 1 Rthl. G.-K. Sekr. Friedrich 1 Rthl. G.-K.-Sekr. Braun 1 Rthl. Gen.-Komm.-Registrator Becker 20 Sgr Gen.-Komm.-Kontroleur Gottschu 1 Rthl. Kassenschreiber bei der Gen.-Komm., Dennius 20 Sgr. Vermessungs-Revisor Geißler 1 Rthl. Durch den Brigade-Kommand. Graf v. Monts 13 Rtl. 10 Sg., als Ertrag eines von Dr. Rudersdorff in Neisse veranstalteten Konzertes. Posthalter Sauer 3 Rthl. Apotheker Sauer 1 Rthl., zusammen 184 Rthl. 8 Sgr. 9 Pf.

An monatlichen Beiträgen: Ober-Regier.-Rath Elwanger monatlich 2 Rthl.; pro Juni bis August bezahlt.

Wir bitten um fernere geneigte Gaben und hoffen, daß auch **diejenigen unserer wohlhabenderen Mitbürger, welche die an sie ergangenen Gesuche bisher unerfüllt gelassen haben**, ihren Wohlthätigkeitssinn später noch bethätigen werden.

Breslau, den 15. August 1849.

Das Comité zur Unterstützung Breslauer Landwehrmänner und ihrer Familien.

### Theater-Nachricht.

Donnerstag: **„Vor hundert Jahren."** Komisches Sittengemälde in 4 Akten von Dr. Ernst Raupach.

Freitag: **Erstes Gastspiel der königl. preuß. Kammersängerin Fräulein Leopoldine Tuczeck** aus Berlin und des **Herrn von Rainer,** vom großherzogl. Hoftheater in Schwerin: **„Martha", oder: „Der Markt zu Richmond."** Oper in 4 Akten. Musik von Friedrich von Flotow. „Lady Harriet Durham", Fräulein Leopoldine Tuczeck. „Lyonel", Herr v. Rainer.

Die gestern ausgefallene Gastdarstellung des Fräulein Lucile Grahn findet Sonnabend den 18. August statt. Die bereits zu dieser Darstellung gelösten Billets sind für Sonnabend gültig. Wer dieselben für Sonnabend nicht behalten will, erhält den bezahlten Betrag im Theater-Bureau in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zurück.

---

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Eugenie mit dem Kaufmann Herrn August Gröger in Schweidnitz beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Mündner und Frau,
Pächter der königl. prinzl. Güter Ober- und Nieder-Altsmannsdorf.

Altsmannsdorf bei Camenz, den 12. August 1849.

Als Verlobte empfehlen sich:
Eugenie Mündner,
August Gröger.

---

Als Neuvermählte empfehlen sich
Albrecht Weber,
Emma Weber, geb. Althans.
Tragis bei Leipzig, den 14. August.

---

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute früh 2½ wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Auras, den 14. August 1849.
Feierabend, Pastor.

---

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Agnes, geb. Sasse von einem muntern Knaben beehrt sich allen lieben Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Friedrich v. Wansch,
Lieutenant und Adjutant im 11. Landw.-Reg., derzeit zu Oppeln.

Breslau, 15. August 1849.

---

Todes-Anzeige.

Den am 10ten d. M. in dem Alter von 28 Jahren 3 Monaten an der Auszehrung erfolgten Tod des Cand. der Theol. Herrn Carl Sommer zeigen dessen vielen Freunden und Bekannten die Hinterbliebenen hierdurch ergebenst an.

N. Siegersdorf bei Freistadt, den 12. August 1849.

---

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß heute Morgen unsere liebe Tochter und Schwester Marie Münster und gestern Nachmittag unsre Schwester und Tante Wilhelmine Neumann nach schweren Leiden an der Cholera verschieden sind.

Breslau, den 14. August 1849.
Die Hinterbliebenen.

---

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 8. August entschlief sanft nach langen Leiden zu Bad Reinerz unser theurer Gatte und Vater, der königl. Postmeister Rauch, in einem Alter von 49 Jahren. Mit betrübten Herzen widmen wir diese Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Gleiwitz, den 14. August 1849.
Die Hinterbliebenen.

---

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen wir das vorgestern Abend, im Alter von 25 Jahren, an der Cholera erfolgte Ableben unserer geliebten Tochter und Schwester Louise Amanda Scholtz Verwandten und theilnehmenden Freunden an.

Breslau, den 16. August 1849.
Joh. Friedr. Scholtz und Frau.
Max und Herrmann als Brüder.

Das Begräbniß findet heut Nachmittag um 3 Uhr statt. Das Trauerhaus ist Junkernstraße 26.

---

**Aufruf.** Herr Popelius, vor einiger Zeit noch angeblich Rentmeister in Lang-Hermsdorf hiesigen Kreises, wird hierdurch aufgefordert, seiner Schuldigkeit gegen die Unterzeichneten sofort nachzukommen.

**O. Ziegel** und **M. Sauermann** in Freistadt.

---

Donnerstag den 16. August Abends 8 Uhr General-Versammlung.
des Vereins für physiologische Heilkunde.

---

**Eine Wohnung**
in der Beletage, bestehend in 12 Zimmern, Kabinet, Küche und Beigelaß; das Ganze sehr bequem, ist sofort billig zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 28 beim Hauswirth.

---

**Karten für Zeitungsleser** von Dr. K. Sohr. 1) **Ungarn,** Galizien und Siebenbürgen. — 2) **Siebenbürgen,** Moldau und Wallachei. — 3) **Bosnien,** Serbien, Kroatien u. Militairgrenze. — 4) **Galizien** u. Nord-Ungarn. Jedes Blatt 3¾ Sgr.

Handtke's **große Karte des österreich. Kaiserstaats,** (ganz neu) 10 Sgr. (Verl. v. C. Flemming.) Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Graß, Barth u. Comp.** — G. P. Aderholz — Gosohorsky — F. Hirt — U. Kern — Neubourg — Scholz — Schulz u. Comp. — Trewendt. —

---

☞ Mädler, populäre Astronomie, m. Atlas, 1846, Hfrz., 1⅔ Rthlr. Heussi, Experimental-Physik, in 2 Abthl., 1843, m. 6 Kpftf., 1 Rthlr. Dr. Müller, Physik und Meteorologie, in 541 Holzschnitten, 1846, 1⅓ Rthlr. Oken, allgem. Naturgeschichte, m. Reg., 14 B., eleg. Hfrz., Ldpr. 19¾ f. 9 Rthlr. Gedichte von Grünig, Hfrz., 1 Rthlr. Blumauer's sämmtl. Werke, 7 B., 1⅓ Rthlr. Bojardo's verliebter Roland v. Regis, 1840, Ldp. 4 f. 2½ Rthlr. Börne's Schriften, 14 B., eleg. geb., 7 Rthlr. Shakspeare's Werke v. Schlegel u. Tieck, 12 B., eleg. geb., 5 Rthlr. Heyne, Geschichte Napoleons, in 2 B. m. 22 Stahlst., eleg. geb., 1½ Rthlr. Shelley's poetische Werke, übers. v. Seybt, in 1 B., 1844, 2 Rthlr. Théâtre de Racine, Paris 1843, 25 Sgr. Stenzel, Scriptores rerum Silesiacarum, 2 B., 1839, Ldpr. 8 f. 3 Rthlr. Tzschirner's Pred. v. Geldkorn, 4 B., Ldp. 6⅚ f. 2½ Rthlr. Richter, Kirchenrecht, 1844, Ldp. 3 f. 2 Rthlr. Wimmer's Flora von Schlesien, 2 B., Hfrz., 1844, 2 Rthlr. Conv.-Lex., 12 B., Hfrz., 7te Aufl., 5½ Rthlr. Bei **Friedländer,** Kupferschmiede-Straße Nr. 40.

---

Zur **Großherzoglich badischen Staats-Anleihe,** deren Vertheilung am 31. August d. J., sowie zur **Kurfürstlich hessischen Staats-Anleihe,** deren Vertheilung am 1. Dezember d. J. stattfindet, kommen nachstehende Gewinne zur Entscheidung als: 1 G. à 50,000, 1 G. à 15,000, 1 G. à 5000, 4 G. à 2000, 13 G. à 1000, 20 G. à 250, 1960 G. von 50 und 42 Gulden; ferner 1 G. à 32,000, 1 G. à 8000, 1 G. à 4000, 1 G. à 2000, 2 G. à 1500, 3 G. à 1000, 5 G. à 400, 10 G. à 200, 20 G. à 120, 31 G. à 100 und 425 G. à 55 Thaler Pr. Courant. Für obige beide Anleihen kann man sich bei dem unterzeichneten Handlungshause mit zusammen 2½ Thlr. Pr. Ct. (oder für die badische mit 1 Thlr. und die kurhessische mit 1½ Thlr.) unter frankirter Zusendung betheiligen.

**Moritz Hirsch,**
Effekten- und Staats-Papiere-Geschäft in Hamburg.

☞ An solide und achtbare Männer, welche sich damit befassen und deshalb in frankirten Briefen an mich wenden wollen, übertrage ich den Verkauf unter vortheilhaften Bedingungen. D. O.

---

## Geliebte Kameraden!

Hell strahlt die glorreiche Zeit der Freiheitskämpfe von 1813 bis 1815 in der Geschichte, allen künftigen Zeiten ein leuchtendes Vorbild unwandelbarer Treue, todesmuthiger Begeisterung und opferwilliger, siegerringender Liebe eines wackern Volkes für seinen angestammten König, für sein theures Vaterland. Und diese begeisterte Gesinnung aller preußischen Volksstämme strahlte gleichsam in einen Brenn- und Glanzpunkt zusammen in **„Vater Blücher,"** dem heldenkühnen **„Marschall Vorwärts."**

Darum wollen wir alte Krieger, die wir die alte Treue bewahrt und wir jüngere Landeswehr, die wir sie ererbt, gemeinsam das Gedächtniß des großen Heldengreises und jener großen Zeit an seinem Grabe und National-Denkmal zu **Krieblowitz** bei Canth (unweit Breslau), am Jahrestage der Schlacht an der Katzbach, **Sonntag den 26. August** dieses Jahres feierlich begehen und fordern Euch auf, Ihr Veteranen (Freiwilligen- und andere Kriegervereine, welche Namen Ihr auch haben mögt) und Euch, Ihr Landwehr-Vereine Preußens, die Ihr die alte Treue bewahrt und den Wahlspruch „Mit Gott für König und Vaterland" im Herzen tragt, aus **allen Provinzen** bei unserem Feste **möglichst zahlreich** zu erscheinen oder wenigstens Deputationen zu senden. Welche Provinz wird zurückbleiben!?

### Fest-Ordnung.

1) Am Sonntag den 26. früh Abfahrt von Breslau mit Extrazug nach Canth. — Versammlung am Bahnhof von Canth.
2) Gemeinsame Vorstellung sämmtlicher Deputationen vor der Commission.
3) Ordnung des Festzuges, Ausrücken zum Denkmal mit Musik, Aufstellung vor demselben und Gesang eines patriotischen Liedes.
4) Eröffnungs-Festrede, vom Central-Präsidenten der schlesischen Landwehr-Vereine Kamerad Sternaux.
5) Gesang.
6) Standrede.
7) Ehrensalven und Gesang.
8) Reden der Repräsentanten verschiedener Vereine mit Zwischen-Gesängen.
9) Gemeinschaftliches Mittagsessen. (Jeder sorgt dabei für sich, doch sind alle nothwendigen Einrichtungen und Vorbereitungen so getroffen, daß es an nichts mangele.)
10) Am Nachmittag (der übrigens dem geselligen Vergnügen gewidmet ist) poetisch-humoristische Rede des Veteranen-Kamerad Vogt.
11) Vereinsrede des Kamerad Sternaux.
12) Rückmarsch nach Canth unter großem Zapfenstreich und Rückfahrt mit Extrazug nach Breslau.

**Die Fest-Kommission**
des schlesischen Central-Landwehr- und Veteranen-Haupt-Vereins.

Für die Landwehr-Vereine:
**Ph. Sternaux,**
Central-Präsident sämmtlicher schlesischen Landwehr-Vereine:
„Mit Gott für König und Vaterland."
**Nitsche, Kardell, Arnold, Lövy, Berg, Richter, Graf Reichenbach-Schönwald.**

Für die Veteranen-Vereine:
In Vertretung
Sr. Excellenz des General-Lieutenants
**Baron Hiller v. Gärtringen,**
Präsident des Veteranen-Haupt-Vereins für Schlesien.
Die Veteranen-Kommission:
**Warnke, Berndt, v. Hülsen, Zimmer, Hoffmann, Wiedner, Graf Matuschka.**

---

## Churhessische und Badische Prämien-Anleihen

vom Jahre 1845. Hessische Gewinne: Thlr. 32,000, 8000, 4000, 2000, 2 à 1500, 3 à 1000, 5 à 400 ꝛc. Badische Gewinne: fl. 50,000, 15,000, 5000, 4 à 2000, 13 à 1000 ꝛc.

Zur **nächsten Ziehung am 31. August 1849** kostet eine Badische Nummer 1 Thlr. und eine Hessische 2 Thlr. — eine Badische und Hessische zusammen 3 Thlr. Pläne gratis bei **J. Nachmann u. Comp.,** Banquiers in Mainz.

---

## Die Gewehr-Fabrik von Christian Sturm in Suhl

empfiehlt sich in allen Sorten Jagd-Gewehren, Büchsen mit und ohne Hirschfänger, so wie Gewehrtheile, bestens. Die Herren Büchsenmacher werden auf ein vollständiges Lager Lütticher damascirter Doppel- und Büchsflinten-Läufe aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, daß diese Läufe hier garantirt und zu dem Lütticher Fabrik-Preis abgelassen werden.

Doppelte Jagd-Gewehre von dem Preise zu 20 Rthlr. an aufwärts, sind sämmtlich mit Lütticher Läufen versehen.

Unterzeichnete, die aus der Sturm'schen Fabrik bereits mehrere Gewehre bezogen haben, können die höchst reele und saubere Arbeit mit im Einklange stehenden Preisen angelegentlichst empfehlen.

Freistadt, den 13. August 1849. **M. Sauermann.**

---

## Neue holländische und schottische Vollheringe und nordische Kräuter-Anchovis

empfingen wieder und empfehlen

**Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, der königl. Bank gegenüber.
**Hermann Straka,** Dorotheen- und Junkernstraße-Ecke 33.

---

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Tauenzienstraße Nr. 64 belegenen, dem Tischlermeister Johann Gustav König gehörigen, auf 14,614 Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf den 20. September 1849 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Kießling in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine wird der Besitzer, Tischlermeister Johann Gustav König hierdurch vorgeladen.

Breslau, 21. Februar 1849.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

---

**Offener Arrest.**

Ueber das Vermögen des Handelsmanns Simon Hausmann hierselbst ist heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an denselben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn, diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an den Gemeinschuldner oder an sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder anderen Rechts daran gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 2. August 1849.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

---

**Bekanntmachung,**
die Verdingung des Holz- und Licht-Bedarfs für das Stadtgericht zu Breslau pro 1849—50 betreffend.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Stadtgerichts von ungefähr 150 Klaftern Erlenholz und der Bedarf an gegossenen Lichten für das Jahr 1849—50 sollen an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf
**den 24. August d. J.,**
Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Herrn Kanzleirath Schauder in unserem Notariats-Zimmer anberaumt.

Lieferungsbewerber werden aufgefordert, ihre Gebote bis zum Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst aber im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Bedingungen, zu denen hinsichtlich des Holzes auch die Bestellung einer Caution von 150 Thalern gehört, können bis zum Termin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in unserer Archivs-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 7. August 1849.
Königliches Stadtgericht.

---

**Personal-Ediktal-Citation.**
**Ferdinand Theodor Pohle,**
welcher seit zwei Jahren allhier als Gold- und Silberarbeiter etablirt gewesen und geschehener Anzeige zufolge, Schulden halber flüchtig geworden ist, wird andurch vorgeladen, anhero zurückzukehren und sich längstens bis zum

**dritten September 1849**

beim unterzeichneten Stadtgericht anzumelden, unter der Verwarnung, daß entgegengesetzten Falls die im Mandate vom 2. August 1783, publicirt mittelst Oberamtspatents vom 27. September 1783 § 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12 angeordneten Rechtsnachtheile, in so weit solche noch anwendbar, in Ausführung gebracht, auch sonst wegen seiner Person und seines Vermögens in contumaciam den Rechten gemäß werde verfahren werden.

Budissin (Bautzen), in der sächs. Oberlausitz am 22. März 1849.
Das Stadtgericht.
D. Lehmann, Stadtrichter.

---

**Bekanntmachung.**

Das Dominium Wallisfurth bei Glatz hat den seit vielen Jahren verpachteten Eisenhammer auf eigene Rechnung in Betrieb gesetzt, und offerirt hiermit

**alle Sorten Stab-, Schlosser- und Quadrat-Eisen so wie Pflugschaare und Wagen-Axen,**

in bester Qualität zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden auf das prompteste ausgeführt und Zahlungen sind nur an das unterzeichnete Amt zu leisten.

Wallisfurth, den 13. August 1849.
Das Rent-Amt.
F. Gebauer. Stein.

---

Im Interesse der geehrten Herren Reisenden fühle ich mich veranlaßt, das **Hôtel de Berlin** in Kalisch in Bezug auf Bequemlichkeit, große Reinlichkeit, äußerst freundlichen Empfang und mäßige Preise, der Wahrheit gemäß bestens zu empfehlen.

Breslau, den 14. August 1849.
C. Scholz.

---

Zwei Repositorien, 1 Tisch und 1 eiserner Ofen sind billig zu verkaufen. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 36, 2 Treppen.

**Verpachtung des Rittergutes Polnisch-Kessel mit Zubehör, Grünbergschen Kreises.**

Das Rittergut Polnisch-Kessel mit Zubehör Janny und Stoschenhoff, Grünbergschen Kreises soll nach dem Beschluß des Besitzers, Landschafts-Direktors Grafen v. Stosch, vom 1. Juli 1850 ab, auf 9 Jahre verpachtet werden. Zur Annahme diesfälliger Pachtgebote steht ein Termin auf den

**30. Oktober 1849 Vormittags um 9 Uhr**

in dem Kommissions-Zimmer zu Polnisch-Kessel an; zu solchem werden der Landwirthschaft kundige und kautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen.

Die Verpachtungsbedingungen sind bei dem Justizrath Neumann zu Grünberg, so wie auch bei dem Wirthschafts-Amt zu Polnisch-Kessel ausgelegt, und wird von solchen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilt. — Das Gut enthält 3 Hauptvorwerke, gegen 1600 Morgen Ackerfläche, größtentheils Weizenboden, und daher auch zu Oelfrüchten vorzüglich geeignet, ferner gegen 400 Morgen Oderwiesen und 100 Morgen Rasenweide, Gärten und Weinberge. Das Gut ist größtentheils separirt, und gewährt nach mäßiger Veranschlagung gegen 6300 Rthl. Reinertrag ohne die vorbehaltene Forstnutzung. Es werden 6000 Rtl. Pachtkaution erfordert. Pachtlustige werden ersucht, sich im Licitations-Termine über ihre ökonomischen Kenntnisse durch Atteste, so wie über ihre Kautionsfähigkeit auszuweisen.

## Auktions-Anzeige.

Der Nachlaß des Fräulein v. Bailleul, bestehend in einer Tischuhr, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, Möbel und Hausgeräthen ꝛc. soll Dienstag, den 22. d. M., Nachmittag 3 Uhr in Nr. 15, Scheitniger Straße (beim Zoll-Amte) gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 14. August 1849.

**Hertel**, Kommissionsrath.

**Auktion.**

In Folge Auftrags des königlichen Kreisgerichts zu Grottkau sollen im Wege der Exekution nachbenannte Vollblutpferde, als:

1) die braune Stute, Hamton, 10 Jahr alt, mit unregelmäßigem Stern, nebst Fohlen,
2) die braune Stute, Hermeline, im 5ten Jahre, mit Stern und Schnippe,
3) der braune Hengst, Fontens, 4 Jahr alt, mit Stern,
4) eine braune Füllenstute, im 2ten Jahre, mit Stern,
5) ein Füllenhengst, Sommerrappen, mit Stern, 2 Jahr alt, und
6) ein Fuchshengst-Füllen, 1 Jahr alt, so wie
7) ein viersitziger halbgedeckter Wiener Wagen, welcher im besten Zustande sich befindet,

**auf den 23. August d. J.**
Vormittags um 10 Uhr,
vor dem hiesigen Rathhause öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Grottkau, den 14. August 1849.

**Knispel**, Auktions-Kommissar.

**Ergebene Offerte.**

Ein junger Kaufmann, militärfrei, verheirathet, 35 Jahr alt, in den meisten Branchen routinirt, sucht unter den solidesten Ansprüchen ein Placement als Buchhalter, Rechnungsführer, Privatsecretair, Fabrikaufseher, Kastellan oder eine dergl. geeignete Stellung hierselbst am Platz. Nähere Mittheilungen erfahren die geehrten Reflektanten in dem Commissions-Comtoir Messergasse Nr. 39.

Eine **Wirthschafterin**, die mir von deren hohen Herrschaft besonders empfohlen, wie tüchtige **Köchinnen** und **Kammermädchen** empfiehlt bittend den geehrten Herrschaften zur weitern Annahme

Wittwe **Reiche**, Kupferschmiedestr. 24.

Ein Commis, gegenwärtig noch in Kondition, der polnischen Sprache mächtig, wünscht zu Term. Michaelis anderweitig placirt zu werden. Näheres in der Tabakhandlung Nikolaistraße Nr. 69.

Belohnung dem Finder eines verlornen alten schwarzen Jagdhundes mit neusilberner Halskette, welcher denselben am Rathhause Nr. 10 an den Haushälter Scharf abgiebt.

**300 Rthlr.**

werden gegen doppelt pupillarische Sicherheit auf ein gut rentirendes Haus in Mitten der Stadt gesucht. Das Nähere Oderstraße Nr. 21, 3 Treppen.

Um etwaigen Irrungen zu begegnen, zeigen wir hiermit ergebenst an, daß die Personen- und Frachtgüter-Expedition mit unsern **wohleingerichteten**

## Omnibus-Wagen

**täglich** nach Krotoschin und Ostrowo und von dort hierher zurück, nach wie vor Karlsplatz im Pokoihof geschieht, weshalb wir auch auf unsere Firma geneigtest zu achten bitten.

**S. N. Kayser u. Comp.**
aus Krotoschin.

**Die Hälfte der zweiten Etage** und einen Theil der ersten sind zu vermiethen **Junkernstraße Nr. 31.**

## Liebich's Garten.

Heute den 16. August: **Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.**

Unter Andern kommt zur Aufführung:
Sinfonie in H moll, von A. Hesse.
Ouverture zum Beherrscher der Geister, von C. v. Weber.

## Fürstensgarten.

Freitag den 17. August: großes

## Doppel-Konzert.

Ausgeführt von einem **Militär-Musikchor** und **der Breslauer Musikgesellschaft.**
Entree für Herrn $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

## Schweizerhaus.

Heute, Donnerstag den 16. August:
**Großes Militär-Horn-Konzert.**

Zum **Fleisch-Ausschieben** und **Wurst-Abendbrod**, Donnerstag den 16. August, ladet ergebenst ein **F. Lindner**,
Klosterstraße Nr. 10.

Für ein hiesiges bedeutendes Comptoir wird ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen und von anständiger Familie, mit Pension gesucht. Das Nähere Neue Schweidnitzer Straße Nr. 3d.
bei Herrn Friedländer.

Ein geübter **Copist**, der eine gefällige Hand schreibt, sucht noch mehr Beschäftigung. Zu erfragen Taschenstr. Nr. 22, 2 Tr.

**Mehrere Pharmacenten**, der polnischen Sprache kundig, können in der Provinz und Stadt Posen M. T., sehr empfehlenswerthe, mit hohem Gehalt verbundene Stellen erlangen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt sehr gern der Apotheker und Kaufmann Fiedler zu Posen.

Zu einem bestehenden soliden Handlungs-Geschäft wird ein Theilnehmer gewünscht. Bedingung ist strenge Solidität und eine Kapitals-Einlage von circa 3000 Rthl. Auf gefällige Adressen unter Chiffre N. an die Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau, wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.

**Wanzen-Tod** à Fl. 4 u. 8 Sgr.
**Bartsch**, Reusche Str. Nr. 2.

Ein dressirter schwarzer Vorstehhund ist zu verkaufen auf dem Holzhofe in der goldnen Sonne, Oderthor.

**Wohnungs-Anzeige.**

Bald oder zu Michaelis ist zu billigen Preisen zu vermiethen: die Hälfte der ersten Etage mit Balkon und Aussicht zur Promenade, nebst Stallung und Wagenplatz, so wie auch mehrere mittlere und kleinere Wohnungen. Das Nähere daselbst beim Haushälter Ecke Sandstraße Nr. 12 und Heilige-Geist-Straße Nr. 21.

**Zwei schöne helle Wohnungen** zu 30 und 50 Rthlr. jährlich sind Weißgerbergasse Nr. 24 zu vermiethen.

## Zu vermiethen

sind zu Michaelis Kupferschmiedestraße- und Schuhbrückenecke 58—43 (zum goldnen Stück) eine kleine Wohnung von 2 Zimmern nebst Küche im 1sten Stock, eine eben solche im 2ten Stock und eine große von 4 Zimmern, Küche und Zubehör im 3ten Stock.

## Privat-Hotel,

Schweidnitzer Straße Nr. 5, im gelben Löwen, nahe am Ringe, sind für jede Zeit elegant möblirte Zimmer zu haben im ersten Stock bei Funke.

## Die Bäckerei

nebst Wohnung, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 15, ist zu vermiethen und von Michaelis ab zu beziehen. Näheres zu erfragen am Neumarkt Nr. 1 im Laden.

**Zu vermiethen**

und Michaelis d. J. zu beziehen ist Fischerstraße Nr. 22 ein Quartier im zweiten Stock, bestehend aus 5 Stuben, Kabinet, Küche, Entré und Beigelaß (Sommerseite).

Desgl. 1 einzelne Stube für einen Herrn bald oder Michaelis d. J. beziehbar.

Desgl. neue Kirchgasse Nr. 6 eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß. Das Nähere neue Kirchgasse 9, beim Zimmermstr. A. Hayn.

Von Michaelis d. J. ab sind noch einige elegante und bequem eingerichtete Wohnungen mit Gartenpromenade zum Preise von 60 bis 220 Rthlr. zu vermiethen. Näheres Weidenstraße (Stadt Paris) Nr. 25, beim Haushälter.

**Karlsstraße Nr. 48**

sind zu vermiethen und Michaelis oder sogleich zu beziehen die erste Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, Stallung zu drei Pferden und Wagenplatz.

**Karlsstraße Nr. 49**

zu Michaelis 1 kleine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör. Das Nähere Schweidnitzer Straße Nr. 11 im Comtoir.

# Große Auktion.

**Den 27. August *), Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr bis Nachmittags 4 Uhr und folgende Tage, werde ich zu Dyhrenfurth sämmtliches daselbst in beiden Schlössern von 40 — 50 Zimmern befindliches Ameublement öffentlich versteigern.**

**Es kommen Möbel, Vasen, Kronleuchter, Lampen, Porzellan, Gläser, alten und neueren Styls, eine Waffen-Sammlung, ein Billard, Silber und Tischzeug. Betten, eine bedeutende Partie Kupfer und Zinn, und viel anderes Hausgeräthe vor.**

Der Tag und Stunde der Versteigerung von Wagen und Pferden wird später angegeben werden. — Zur Vermeidung von Irrthümern wird nur noch bemerkt, daß sämmtliche Gegenstände nicht zur Allodial-Nachlaßmasse gehören.

**Saul**, Auktions-Kommissarius.

*) und nicht den 4. September, wie es in der Zeitung vom 7. August angezeigt ist.

## Gebrüder Littauer,

**Naschmarkt Nr. 42, erste Etage,**

empfehlen in allen Couleuren, namentlich in der jetzt so sehr beliebten „Isly"-Farbe, nicht sächsische, sondern echt **französische Thibets**, welche sich durch Weichheit der Wolle besonders auszeichnen, und offeriren diese zu sehr billigen aber festen Preisen.

## Die hiesige Haupt-Niederlage des Waldschlößchen-Bieres bei Dresden

führt laut Vertrages nur diese und keine andere Bier-Sorte auf ihrem Lager, und ist dasselbe in bekannter Güte, so wie in beliebig großen Gefäßen, vom halben Eimer auf, eben so wie in Flaschen jederzeit vorhanden. Unsere geehrten Abnehmer erlauben wir uns hierauf ergebenst aufmerksam zu machen.

**Gebrüder Oppler,**
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

## Neue eingesottene Gebirgs-Preiselbeeren

empfing und offerirt billigst: **C. L. Sonnenberg**, Reusche Straße 37.

**Zu vermiethen**

ist vom 1. Oktober c. ab der zum Hause Vorwerksstraße Nr. 12 gehörige, circa vier Morgen große Garten mit oder ohne Wohnung. Das Nähere daselbst bei der Wittwe Mielsch zu erfragen.

Kupferschmiede-Straße Nr. 39, im ersten Stock, vorn heraus, ist eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, einem Kabinet und einer Küche, an einen stillen Miether zu vermiethen und bald oder zu Michaelis zu beziehen.

Näheres im Comtoir daselbst.

**Stadt Berlin.**

Schweidnitzer Straße Nr. 51, drei Stuben, Küche, Entree ꝛc. und ein Gewölbe mit heizbarem Komptoir zu vermiethen und Michaelis zu beziehen; ferner 2 möblirte Stuben für solide Miether bald zu beziehen. Das Nähere 2. Etage bei der Wirthin.

**Hôtel garni in Breslau,**

Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei **König**, sind elegant möblirte Zimmer, bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermiethen.
NB. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

| 14. u. 15. Aug. | Abd. 10 U. | Mrg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Barometer | 27″7,44‴ | 27″8,47‴ | 27″8,82‴ |
| Thermometer | + 14,5 | + 12,0 | + 17,8 |
| Windrichtung | SW | W | NW |
| Luftkreis | bedeckt | heiter | meist bew. |

Angekommene Fremde in Zettlitz's Hôtel. Kammerherr Baron v. Seydlitz aus Pilgramshayn. Gutsbes. Baron v. Ziegler aus Dambrau. Gutsbes. v. Schickfus aus Rankau. Amtsräthin Fink aus Dessau. Consistorialräthin Hanig aus Sondershausen. General-Lieutenant v. Werder, Hauptmann v. Schickfus und Justiz-Kommissarius Scholz aus Neisse. Direktor Klausa aus Tarnowitz. Fräulein Gerdes aus Westpreußen. Rentier Weise aus Berlin. Kaufm. Cohn aus Falkenberg. Wirthsch.-Inspektor Heptner aus Dambrau.

**Getreide- Oel- u. Zink-Preise.**

Breslau, 15. August.

| Sorte: | beste | | mittle | | geringste | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 59 | Sg. | 55 | Sg. | 51 | Sg. |
| neuer | 54 | „ | 50 | „ | 44 | „ |
| Weizen, gelber | 55 | „ | 51 | „ | 48 | „ |
| neuer | 50 | „ | 46 | „ | 40 | „ |
| Roggen | $30\frac{1}{2}$ | „ | 28 | „ | 26 | „ |
| Gerste | $22\frac{1}{2}$ | „ | 20 | „ | 18 | „ |
| Hafer | $19\frac{1}{2}$ | „ | 18 | „ | 16 | „ |

Rothe Kleesaat ........ $8\frac{3}{4}$ b. 11 Thl.
weiße „ ........ $5\frac{1}{2}$ b. 11 „
Spiritus ........ 7, $6\frac{11}{12}$ b. u. B.
Rüböl, rohes ........ 14 Gl.
Zink loco 4 Thlr. 1 Sgr. bez.
Rapps 104, 102, 100 Sgr.
Winter-Rübsen 99, 97, 95 Sgr.
Sommer-Rübsen 92 bis 95 Sgr.

**Börsenberichte.**

**Paris**, 12. August. 5% 88. 90.

**Berlin**, 14. August. Eisenbahn-Aktien: Köln-Mindner $3\frac{1}{2}$% 90 à $89\frac{3}{4}$ bez. Krakau-Oberschlesische 4% 56 à 55 à ½ bez., Prior. 4% $77\frac{1}{2}$ Gl. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 44 à 43 bez. Niederschlesisch-Märkische $3\frac{1}{2}$% $82\frac{1}{2}$ bez., Prior. 4% $89\frac{3}{8}$ à ¾ bez., Prior. 5% $101\frac{3}{4}$ bez., Ser. III. 5% 99 Br. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 32 Br., Prior. 5% $82\frac{1}{2}$ bez. Oberschlesische Litt. A. $3\frac{1}{2}$% 106 bez. und Br., Litt. B. 103 bez. und Br. — Geld- und Fonds-Course: Freiwillige Staats-Anleihe 5% $104\frac{3}{4}$ bez. Staats-Schuld-Scheine $3\frac{1}{2}$% $87\frac{1}{2}$ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine $99\frac{1}{2}$ Gl. Posener Pfandbriefe 4% $99\frac{1}{4}$ Gl., $3\frac{1}{2}$% 89 Gl. Preußische Bank-Antheile $93\frac{7}{8}$ à ¼ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94 Gl., neue 4% $93\frac{1}{2}$ Gl. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. $75\frac{1}{3}$ Gl., à 300 Fl. 103 Gl.

Anfangs der Börse waren Fonds und Aktien sehr gefragt und wiederum höher bezahlt. Verkäufe drückten jedoch die Kourse und sind namentlich Bergisch-Märkische, Potsdam-Magdeburger, Krakau Oberschlesische, Oberschlesische und Thüringer bedeutend niedriger verkauft.

**Wien**, 14. August. Die Börse war in Fonds und Eisenbahn-Aktien matt, mit Ausnahme der Lloyds-Aktien, die zu Kapitalsanlagen gesucht und höher bezahlt wurden. Comptanten und Wechsel waren zu höheren Koursen begehrt. Mailand ist heute neuerdings gestiegen und alle Wechsel zu Ende höher. 2¼ Uhr. 5% Metal. $93\frac{1}{2}$ bis $\frac{9}{16}$. Nordbahn $111\frac{7}{8}$ bis $112\frac{1}{8}$.

**Breslau**, 15. August. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 96 Gl. Kaiserliche Dukaten 96 Gl. Friedrichsd'or $113\frac{1}{3}$ Br. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ Br. Polnisches Courant $95\frac{1}{4}$ Gl. Oesterreich. Banknoten $85\frac{1}{4}$ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine $98\frac{1}{2}$ Gl. Freiwillige Preußische Anleihe $105\frac{1}{12}$ Gl. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. $3\frac{1}{2}$% 88 Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% $99\frac{1}{2}$ Gl., neue $3\frac{1}{2}$% $89\frac{1}{4}$ Gl. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. $3\frac{1}{2}$% $95\frac{1}{4}$ Gl., Litt. B. 4% $97\frac{1}{2}$ Gl., $3\frac{1}{2}$% 90 Gl. Alte polni. Pfandbriefe — — — neue $93\frac{1}{2}$ Gld. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% $82\frac{3}{4}$ Gl. Oberschlesische Litt. A. $105\frac{3}{4}$ Gl., Litt. B. $102\frac{1}{4}$ Gld. Krakau-Oberschlesische 55 Gld. Niederschlesisch-Märkische 83 Br. Köln-Mindener 89 Gl. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43 Br.

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp.

Redakteur: Nimbs.